

Heimisches
Arten- und
Lebensraum-
Management

Biotopschutzgruppe

HALM

Jahresbericht 2013



Moorpflege

Im Zuge einer Umweltbaustelle führte HALM Pflegearbeiten im Naturschutzgebiet Wenger Moor durch.

Teiche bauen

Mit Unterstützung der Naturschutzabteilung konnte HALM fünf Amphibienlaichgewässer im Flachgau anlegen.

HALMini

2013 startete die neue Kindergruppe HALMini mit Exkursionen, Workshops und Mitarbeit bei HALM-Einsätzen.

Schutzgüter

Hochgradig gefährdete Streuwiesenarten im Portrait: Lungenzenian, Alant-Aschenkraut und Sibieren-Schwertlilie.

► Titelbild: Erdkröte (*Bufo bufo*) Tobias Schernhammer

▼ HALMini, die neue Kindergruppe von HALM wird geleitet von Elisabeth Tomasi.



Impressum

Kontaktadresse:
HALM
Universität Salzburg,
FB Organismische Biologie
z.H. Dr. Christian Eichberger
Hellbrunnerstraße 34
5020 Salzburg

Email: service@halm-salzburg.at
Homepage: www.halm-salzburg.at

Spendenkonto:
PSK, BLZ: 60000, Konto-Nr.: 50110-107-177
BIC: OPSKATWW, IBAN: AT356000 0501 10107177

Editorial

Das HALM-Jahr 2013 war wieder äußerst erfolgreich. Neben der alljährlichen Pflege der Streuwiesen und Mager- bzw. Halbtrockenrasen konnten wir zahlreiche Projekte umsetzen.

Im Bereich der Neophytenbekämpfung war das Zurückdrängen des Japan-Staudenknöterichs am Fritzbach eine große Herausforderung. Besonders freut mich, dass 2013 das Nachzuchtprogramm von für Streuwiesen typischen Arten in Kooperation mit dem Botanischen Garten der Universität Salzburg wieder ins Leben gerufen wurde. Auch die Nachzucht- und Aussaatversuche mit der Sibirien-Schwertlilie bereichern den Erfahrungsschatz von HALM erheblich. 2013 ist es uns mit finanzieller Unterstützung der Naturschutzabteilung gelungen, sage und schreibe fünf Amphibienlaichgewässer anzulegen.

Mit viel Einsatz von drei betreuenden HALMen konnte im August eine Umweltbaustelle im Wenger Moor abgehalten werden. Nachdem diese Woche mit freiwilligen Helfern aus ganz Österreich so erfolgreich war, plant unser Team auch für 2014 eine Umweltbaustelle.

Und nicht zu letzt ging 2013 ein lang gehegter HALM-Wunsch in Erfüllung. In Nachfolge der leider eingestellten „Umweltspürnasen“ wurde unsere neue Kindergruppe HALMini gegründet!

Nachdem meine Amtsperiode als HALM-Vorsitzende mit Februar 2014 zu Ende ging bedanke ich mich herzlich bei allen HALMen für das Vertrauen und den tollen Einsatz. Für die nächsten zwei Jahre wünsche ich meinem Nachfolger Günther Nowotny alles Gute!

Elisabeth Ortner
HALM-Vorsitzende 2012 bis 2014



▲ Wiesenpflege – anstrengend, aber auch vergnüglich. C.A.

▲ Fortführung des Tamarisken-Projekts. G.N.

▲ Umweltbaustelle Wenger Moor. B.L.

Inhalt

- 4 **Wiesenpflege**
- 6 **HALM-Mahdprojekt**
- 8 **Tamarisken-Projekt**
- 11 Nisthilfe für Weißstörche in Seekirchen
- 12 **HALM Umweltbaustelle Wenger Moor**
- 14 **give me FIVE!**
- 16 **Iris-Projekt**
- 17 Nachzucht im Botanischen Garten
- 18 Verpflanzung der Sibirien-Schwertlilie auf die Bäckerwiese (Seekirchen)
- 18 Schau!Streuwiese im Freilichtmuseum Großgmain
- 18 **HALMini**
- 19 Artenanreicherung im Natura-2000 Gebiet Weidmoos
- 20 **29 Jahre Naturschutzgruppe Haibach**
- 21 HALMe zu Besuch bei der Naturschutzgruppe Haibach
- 22 **Projektskizze zur Renaturierung eines Glan-Abschnitts**
- 24 Bekämpfung des Drüsigen Springkrauts im Wenger Moor
- 24 Späte Mahd bei den Illinger-Teichen
- 25 **HALM-Fest**
- 25 Nachruf Frau Bimminger
- 26 News vom Netzwerk Natur Salzburg
- 26 Woche der Artenvielfalt - HALM-Führung am Rainberg
- 26 Tag der Natur - HALM-Führung durchs Fuschlseemoor
- 27 HALMe unterstützen den Torferneuerungsverein Weidmoos
- 27 HALM-Fortbildung: Motorsägenkurs
- 28 **PFLANZENSTECKBRIEFE: Das Alant-Aschenkraut**
- 29 **Der Lungen-Enzian**
- 30 **Die Sibirien-Schwertlilie**
- 31 **Mitglieder, Gäste, Spender, Partner**
- 32 **HALM-Kalender**

Grafik und Endredaktion: Elisabeth Ortner
Für die Inhalte der Beiträge sind die jeweiligen Autoren verantwortlich.

Bildnachweise:

Ch.E.	Christian Eichberger	M.L.	Markus Loiperdinger
I.E.	Ingrid Eichberger	R.R.	Robert Reischl
C.A.	Claudia Arming	U.R.	Uwe Rodewald
E.O.	Elisabeth Ortner	B.S.	Bernhard Schmall
G.N.	Günther Nowotny	T.S.	Tobias Schernhammer
B.L.	Bettina Leitner	E.T.	Elisabeth Tomasi



▲ give me five - Anlage von fünf Amphibienteichen. C.A.



▲ Irisprojekt auf der Prähasauerwiese. E.O.



▲ Projektidee Glanrenaturierung. B.S.

Gedruckt nach der Richtlinie "Druck-
erzeugnisse" des Österreichischen
Umweltzeichens, la linea Druckerei
GmbH, UW-Nr. 857





Bestand der SUMPFF-GLADIOLE und SIBIRIEN SCHWERTLILIE auf der PRÄHAUSERBAUERWIESE

Der Bestand an blühenden SUMPFF-GLADIOLLEN (*Gladiolus palustris*) blieb im Wesentlichen stabil und zeigt in einzelnen Bereichen eine erfreuliche Ausbreitungstendenz. 103 Blütenstängel entsprachen dem Niveau der Jahre 2010 und 2011 (je 105), die Zahl fiel aber gegen das gute Blühjahr 2012 (142) doch deutlich ab.

Bereits im Vorjahr konnte ein Stock der 2005 ausgepflanzten SIBIRIEN-SCHWERT-LILIEN (*Iris sibirica*) wieder gefunden werden, 2013 gibt es Nachweise von fünf Stöcken (insgesamt 16 Blütenstängeln) von denen drei nicht von den neuen Ansaubungen 2012 stammen. Dies spricht für eine Etablierung dieser Pflanzenart auf der Prähauserbauerwiese, die durch weitere Ansaat- und Auspflanzungsaktionen unterstützt werden soll.



▲ Der Halbtrockenrasen in Pfarrwerfen, E.O.

Sibirien-Schwertlilie G.N. ▲ und Sumpf-Gladiole, G.N. ▲

WIESENPFLEGE

Günther Nowotny

HALM BETREUTE IM JAHR 2103 VIER WIESENFLÄCHEN SELBST, ANDERE FLÄCHEN WERDEN MITTLERWEILE ENTWEDER WIEDER VON LANDWIRTEN BEWIRTSCHAFTET ODER DIE PFLEGE ERFOLGT MIT UNSEREM PARTNER ANDREAS MAYER AUS BAYERN IM RAHMEN DES ÜBER DIE EIGENE BETRIEBNUMMER LAUFENDEN MAHDPROJEKTES. ZU MOTORSENSE, RECHEN UND HEUGABEL GRIFFEN DIE HALME AUF ZWEI STREUWIESEN (PRÄHAUSERBAUER- UND RANDERSBERGWIESE) UND ZWEI HALBTROCKENRASEN (AM RAINBERG UND IN PFARRWERFEN).

Auf der westlich von Fürstenbrunn gelegenen **PRÄHAUSERBAUERWIESE** war zwar die Streumahd bereits am 9. September 2012 erfolgt, das wechselhafte Herbstwetter verhinderte aber ein trockenes Einbringen. Im Frühjahr 2013 konnten zwölf HALMe und drei Jung-HALMe das Zusammenrechen und Aufschichten in Bahnen erst am 26. April bei schon deutlich beginnender Vegetationsentwicklung durchführen. Das Mähgut wurde noch am selben Tag vom Grundeigentümer Georg Ziegler abgeholt. Die Aktion wurde von Prof. Gerhard Hanebeck (Vater von Cathi Reithofer) auf Film dokumentiert, um Material für einen HALM-Film zu erstellen. Zur Herbstmahd kam es am 13. November 2103, wobei diesmal nicht HALMe Hand anlegten, sondern unser Partner beim Mahdprojekt, Andreas Mayer aus Laufen, mit seinem Spezialmähergerät zum Einsatz kam. Das Abrechen wurde auf das Frühjahr 2014 verschoben.

Auch auf der **RANDERSBERGWIESE** in Großmain wurde erst im Spätherbst, am 2. November, zur Mahd geschritten. Acht HALMe, verstärkt durch drei junge HelferInnen, mähten bei einem Halbtageseinsatz die Wiese und reichten sie auch gleich zur Gänze ab. Der Termin erwies sich insofern von Vorteil, da die Rotbuchen des angrenzenden Waldes ihr nur langsam verrottendes Laub bereits zum Großteil verloren hatten und so die Fläche mit dem Mähgut auch gleich vom Falllaub befreit werden konnte. Auf der Randersbergwiese folgten die Sumpf-Gladiolen dem generellen Trend – das Blühergebnis blieb deutlich hinter den Zahlen des Jahres 2012 zurück. Im Vorjahr war mit 138 blühenden Exemplaren ein neues Maximum registriert worden, 2013 kamen nur 50 Stück zur Blüte. Da jedoch auch Jung- bzw. nicht blühende Pflanzen vorhanden waren und generell eine Ausbreitung auf der Wiese zu beobachten ist, kann weiterhin von einer positiven Ent-

wicklung ausgegangen werden. Es erfolgte zwar keine Nachschau zur Blütezeit der Niedrigen Schwarzwurzel (*Scorzonera humilis*), aber der Großteil der im Herbst 2012 ausgepflanzten Exemplare konnte vegetativ nachgewiesen werden, sodass die Hoffnung auf eine Etablierung dieser in Salzburg hochgradig gefährdeten Art aufrecht bleibt.

Der als „**FELSENSTEPPE AM RAINBERG**“ bekannte Halbtrockenrasen wird seit 2008 von HALM betreut. Da die Beweidung mit Ziegen offenbar nicht ausreicht, um das Aufkommen von Gehölzen hintanzuhalten, wird der Rasenbereich gemäht und der Aufwuchs von jungen Bäumen und Sträuchern durch Rückschnitt in Schach gehalten, um den Lebensraum für seltene und wertgebende Arten zu erhalten. Am 14. April 2013 trafen sich elf HALMe und zwei Jung-HALMe, um in einer Halbtagsaktion Mahd und Gehölzschnitt durchzuführen. Besonderes Augenmerk galt – wie auch in den letzten Jahren – den stark aufkommenden neophytischen Steinmispel-Arten (*Cotoneaster* sp.). Erfreulicherweise lässt sich konstatieren, dass die offene Fläche dieses besonderen Lebensraums bereits zunimmt. Bei diesem Einsatz wurde die HALM-Arbeit erstmals von Prof. Hanebeck gefilmt.

Seit 2007 pflegt HALM den **HALBTROCKENRASEN IN PFARRWERFEN** auf Böschungen im Nahbereich zur ÖBB-Tauernbahnstrecke. Bei diesen Maßnahmen im Auftrag der Salzburg AG konnte 2012 auf eine Komplettmahd verzichtet werden, in einer sommerlichen Aktion wurden aber Neophyten (Gewöhnlicher Einjahrs-Feinstrahl, Orient-Zackenschötchen, Goldruten, Nachtkerzen, Sommerflieder) sowie stark wuchernde Arten wie Weiß-Steinklee, Wild-Platterbse und auch Purpur-Weide durch Ausreißen und Teilmahd bekämpft. Auch am 10. Juli 2013 wurde auf den jüngeren Böschungsflächen eine Mäh- und Rupfaktion durchgeführt. Diese Maßnahmen beginnen bereits Wirkung zu zeigen, da die bekämpften Arten an der Samenbildung gehindert werden. Der Ernteentzug führt zusätzlich zu einer Schwächung. Auf den Böschungsflächen entwickelt sich sehr zufrieden stellend eine charakteristische Halbtrockenrasenvegetation. Die Zielart Orchideen-Blauweiderich (*Veronica orchidea*; einziges Vorkommen im Land Salzburg), weist einen erfreulich großen, stabilen und sich selbst verjüngenden Bestand auf. Weiters findet man hier bemerkenswerte Populationen der Aufrecht-Trespe (*Bromus erectus*) und des Klein-Mädesüß (*Filipendula vulgaris*), die zu den besten im Bundesland zählen. Am 19. Oktober führten zehn HALMe eine Komplettmahd der Böschungsflächen durch. Dabei wurden auch Weidensträucher zurückgeschnitten und das Mähgut vollständig abgereicht.



▲ Das Mähgut wird zu Ballen gepresst und abtransportiert, Ch.E.

HALMMAHDPROJEKT

Christian Eichberger

SEIT 2011 WERDEN BESONDERS WERTVOLLE WIESENFLÄCHEN DURCH UNSEREN PARTNER ANDREAS MAYER GEPFLEGT. HALM ÜBERNIMMT DABEI DAS MANAGEMENT FÜR HOCHWERTIGE FLÄCHEN, FÜR DIE KEIN GEEIGNETER BEWIRTSCHAFTER GEFUNDEN WERDEN KONNTE. 2013 WURDEN 10,40 HA IN SALZBURG UND 2,45 HA IN OBERÖSTERREICH ERFOLGREICH GEMÄHT.



▲ Unser Partner Andreas Mayer und der ferngesteuerte Deltrak mit Mähbalken, Ch.E.

Gemeinsam mit unserem Partner Andreas Mayer aus Laufen konnten wir 2013 in Salzburg erstmals mehr als 10 ha Extensivwiesen (meist Streuwiesen) pflegen. Darunter befindet sich u.a. eine größere, verschliffte Fläche im sog. Santner Moos (Gemeinde Adnet, nahe dem Adneter Moos), die kurzfristig im Rahmen eines Landesvertrages mit der Salzburger Naturschutzabteilung übernommen wurde. Unser Engagement im Bezirk Braunau (Oberösterreich) hat ebenfalls zugenommen: Mangels eines geeigneten Bewirtschafters hat HALM 2013 die Pflege des Naturschutzgebietes Spießmoia im Kobernaußewald (Gemeinde St. Johann am Walde) übernommen. Auf dieser Streuwiesenfläche befindet sich ein stark gefährdetes Vorkommen des Lungen-Enzians (*Gentiana pneumonanthe*). Die ÖPUL-Förderungsperiode 2007-2013 wurde um ein Jahr verlängert. Somit wird das neue, von der Europäischen Union kofinanzierte Förderungsmaßnahmen-Programm erst ab dem Jahr 2015 beginnen.

WELCHE GERÄTE VERWENDET HALM FÜR DIE NACHHALTIGE PFLEGE HOCHWERTIGER FEUCHTWIESEN?

Alle HALM-Flächen werden mit einem Doppelmesser-Mähbalken gemäht, das Mähgut wird also abgeschnitten. Wir verwenden keine Rotationsmähergeräte (Scheibenmäher, Mulchmäher), mit welchen das Mähgut abgeschlagen wird und wodurch besonders viele Insekten wie Heuschrecken, Honigbienen oder Schmetterlinge, aber auch Spinnen oder Amphibien verletzt bzw. getötet werden.

WAS PASSIERT MIT DEM MÄHGUT DER HALM-FLÄCHEN? Das Mähgut der HALM-Flächen wird zu Ballen gepresst, in die Biogasanlage von Andreas Mayer transportiert und dort verwertet.

LISTE DER HALM-FLÄCHEN, DIE 2013 MIT UNSEREM PARTNER BEWIRTSCHAFTET WURDEN:

Name	Bezeichnung	Bezirk	Fläche ha	Gemeinde	KG	GP
HALM Migluder	Streuwiese Hochstand Adneter Moos	TG	0,58	Adnet	56201	122
HALM Fuschlberger	Streuwiese bei Reitberg	FG	0,51	Eugendorf	56540	99/1
HALM Bundesforste	Streuwiese am Hintensee	FG	0,94	Faistenau	56613	662
		FG		Faistenau	56613	606/6, 606/7
HALM Krotensee	Streuwiese SW Krotensee	FG	0,87	St. Gilgen	56111	122/1
		FG		St. Gilgen	56111	82
HALM Adnet 1	Auwiese Seidenau	TG	0,54	Adnet	56201	470/1
HALM Adnet 2	Auwiese Seidenau klein	TG	0,11	Adnet	56201	471
HALM Höllbacher	Streuwiese in Schwaighofen	FG	0,28	Eugendorf	56540	559/2
HALM Landauer	Streuwiese am Rand des Fuschlseemoos	FG	0,25	Hof	56607	1098, 1099/1
		FG		Hof	56607	1098, 1099/1
HALM Bäckerwiese	Bäckerwiese (Streuwiese)	FG	1,16	Seekirchen	56317	68
HALM Bernhofer	Niedermoor N-Rand Koppler Moor	FG	0,48	Koppl	56526	1442
HALM Lumpi	Niedermoor Adneter Riedel	TG	0,98	Adnet	56201	835/4
HALM Piniel 1	Magerwiesengang nahe Davidlwiese	TG	0,40	Puch	56225	248
HALM Piniel 2	Davidlwiese (Streuwiese)	TG	0,15	Puch	56225	248
HALM Bulharting	Streuwiese Bulharting	FG	0,25	Göming	56405	1762, 1763, 1764/2
HALM Gimsenwirt	Niedermoor O Gimsenwirt	FG	1,40	St. Gilgen	56102	1463/1
HALM Santner Moos	Verschliffenes Niedermoor Santner Moos	TG	1,50	Adnet	56220	1160, 1162, 1181, 1183, 1184, 1185, 1186, 1188/2
HALM Muntenham Vertrag OÖ	Streuwiese an der Mattig	OÖ: BR	1,50	Palting	40118	1504
HALM Spießmoia Vertrag OÖ	Streuwiese St. Johann Kobernaußewald	OÖ: BR	0,60	St. Johann am Walde	40128	2260/10, 2269/2, -/3
HALM Arnstetten Vertrag OÖ	Niedermoor Arnstetten	OÖ: BR	0,35	Moosdorf	40323	476/1

Bezirke: BR - Braunau, FG - Flachgau (Salzburg-Umgebung), TG - Tennengau (Hallein)

▼ Bei der Pflege der HALM-Flächen wird viel Wert auf eine für Insekten und Spinnen schonende Mahdtechnik gelegt, E.O., C.A.



TAMARISKENPROJEKT

oder Leid und Freud‘ nach einem Jahrhunderthochwasser

Günther Nowotny

DIE IM BUNDESLAND SALZBURG VOM AUSSTERBEN BEDROHTE DEUTSCHE TAMARISKE (*MYRICARIA GERMANICA*) BESIEDELT SICH DYNAMISCH VERÄNDERNDE PIONIERSTANDORTE (SCHOTTER- UND SANDBÄNKE) AN FLIESSGEWÄSSERN. DIESER LEBENSRAUM IST AUFGRUND VON KRAFTWERKS- UND HOCHWASSERSCHUTZBAUTEN BEREITS SEHR SELTEN GEWORDEN, DIE LETZTEN AUTOCHTHONEN VORKOMMEN DIESER PFLANZENART IN SALZBURG FIELEN DEM JAHRHUNDERTHOCHWASSER IM JAHR 2002 ZUM OPFER. DER EINZIGE NOCH BEKANNTE WUCHSORT IN EINEM RETENTIONSBECKEN AM FRITZBACH IM GEMEINDEGEBIET VON PFARRWERFEN GEHT AUF EINE ANSALBUNG IM ZUGE DER ERRICHTUNG DES KRAFTWERKS KREUZBERGMAUT IN DEN 1990ER JAHREN ZURÜCK UND WAR ZULETZT DURCH DIE FORTSCHREITENDE GEHÖLZSUKZSSION IN RICHTUNG EINES AUWALDS BEREITS AKUT BEDROHT. DANK DER UNTERSTÜTZUNG DURCH DIE GRUNDEIGENTÜMER VERBUND – AUSTRIAN HYDRO POWER AG UND SALZBURG AG KONNTE HALM EIN GROSSES PROJEKT ZUR ERHALTUNG DES STANDORTS UND FÖRDERUNG DER POPULATION UMSETZEN. ÜBER WESENTLICHE MEILENSTEINE WIE RODUNG, SCHAFFUNG VON ROHBÖDEN UND BESTANDSSTÜTZENDE MASSNAHMEN, DIE IM VORJAHR DURCHGEFÜHRT WURDEN, KANN AUSFÜHRICH IM HALM-JAHRESBERICHT 2012 NACHGELESEN WERDEN. 2013 VERLIEF DIE ENTWICKLUNG AUFGRUND EINES UNVORHERSEHBAREN ELEMENTAREREIGNISSES IM JUNI ÜBERAUS SPANNEND.

Das rund 2 ha große Ausschotterungs- bzw. Retentionsbecken mit dem letzten Vorkommen der Deutschen Tamariske im Land Salzburg liegt rechtsufrig am Fritzbach unmittelbar östlich der ÖBB-Eisenbahntrasse. Durch zwei Dämme ist es in drei Teilbecken unterteilt, ein kleines Ausgleichsgerinne mit Dotierung aus dem Fritzbach durchfließt das Becken. Der Bestand der Deutschen Tamariske wurde durch Einbringung von Samen aus dem Osttiroler Defereggental begründet, konnte sich etablieren und in weiterer Folge auch natürlich verjüngen. Da aufgrund der Auwaldsukzession

absehbar war, dass diese konkurrenzschwache Art ohne menschliche Eingriffe auch an diesem Standort nicht überleben können würde, erarbeitete HALM ein umfangreiches Artenschutzprojekt, durch das diese hochgradig gefährdete Pflanzenart nicht nur hier erhalten, sondern auch ein möglichst großer Bestand aufgebaut werden soll. Ziel ist es, einen Grundstock zu schaffen, von dem ausgehend auch wieder eine natürliche Ausbreitung erfolgt oder von dem Pflanzenmaterial für weitere erfolgversprechende (Wieder-)Ansiedlungsprojekte gewonnen werden kann.

Das HALM-Projekt trat 2012 in seine intensivste Phase. Nach der kompletten Schlägerung des Gehölzbestands im Ausschotterungsbecken wurde mit Bagger und Schubraupe der humose Oberboden samt den verbliebenen Wurzelstöcken bis auf den schottrig-sandigen Untergrund abgetragen. Inmitten der wieder hergestellten großflächigen Rohbodenflächen verblieben im östlichsten bzw. ersten Teilbecken nur die Sträucher der Deutschen Tamariske und kleine Bestände des Ufer-Reitgrases (*Calamagrostis pseudophragmites*). Zusätzlich zum Samenflug der verbliebenen fruchtenden Exemplare wurden im August zur Stärkung der Population Samen und Stecklinge von *Myricaria germanica* an Isel und Kalserbach in Osttirol geerntet und vor allem in den ersten beiden Teilbecken ausgebracht.

Bei einer ersten Überprüfung nach dem Winter am 20. Mai 2013 konnte erfreulicherweise festgestellt werden, dass aus Samen gekeimte Jungpflanzen geeignete Teilflächen vor allem im ersten, teilweise aber auch im zweiten Teilbecken fast rasenförmig bedeckten. Hingegen war es bei den Stecklingen aus Osttirol zu einem Totalausfall gekommen. Lediglich ein Steckling von einem abgebrochenen Zweig eines älteren Strauchs, der im Herbst gesteckt worden war, zeigte einen guten Austrieb.

Zwei Wochen später folgte aber die Hiobsbotschaft. Bei dem landesweiten katastrophalen Hochwasserereignis Anfang Juni war auch der Fritzbach massiv betroffen. Eine gewaltige Mure überrollte regelrecht den Ort Hütttau, raste in den Fritzbach und stautete diesen auf. In der Folge wurden die Gesteins- und Erdmassen bachabwärts geschwemmt und ein heftiger Murstoß

mit grobem Geschiebe und viel Unholz einschließlich ganzer Bäume ergoss sich in das erste Teilbecken des Retentions- bzw. Ausschotterungsbeckens, das damit seinen wasserbautechnischen Zweck erfüllte.

Erstmals am 8. Juni konnte nach dem Elementarereignis Nachschau gehalten werden.

Die schlechten Neuigkeiten waren, dass durch das Hochwasser und den Murstoß der größte Teil der Keimlinge und auch die meisten der älteren Tamarisken vernichtet wurden. Die furkierenden Gewässerstrukturen, die 2012 zur Optimierung des Lebensraums geschaffen worden waren, existierten nicht mehr. Es lag enorm viel (Sperr-)Müll im Retentionsbecken. Nach dem ersten Eindruck war daher das Projekt bezüglich der Populationsstärkung für *Myricaria germanica* hinter den Start zurückgeworfen worden. Trotz der herben Verluste gab es aber auch einige positive Aspekte. Der größte Tamarisken-Strauch hatte das Ereignis nahezu unbeschadet überstanden, fruchtete bereits und entließ die ersten Samen aus aufspringenden Kapseln. Zwei weitere ältere Exemplare waren ebenfalls noch vorhanden, jedoch von Geschiebe teilweise überschüttet und bei ersten Aufräumarbeiten ziemlich malträtiert worden. Insbesondere im zweiten und dritten Teilbecken waren hervorragende Keimbedingungen durch Feinsedimentanlandungen entstanden. Der gesamte Bereich zeugte von hoher Dynamik. Das Entlastungsgerinne hatte sich

größtenteils ein neues Bett gesucht und dieses natürlich ausgeformt. Die angeschwemmten Wurzelstöcke und das sonstige Schwemmholz sorgten für einen hohen Strukturreichtum. Durch rasche Kontaktaufnahme mit der Salzburg AG konnte



▲ Kräftig entwickelte Jungpflanze der Deutschen Tamariske, G.N.



▲ Junge Keimlinge der Deutschen Tamariske am Fritzbach, G.N.



▲ Rasenartiger Bestand von Keimlingen der Deutschen Tamariske, G.N.



▲ Das Retentionsbecken am Fritzbach am 20.05.2013, G.N.

erreicht werden, dass bei der weiteren Entfernung großer Baumstämme auf die verbliebenen Pflanzen der Deutschen Tamariske geachtet und auch der angeschwemmte Müll zu einem großen Teil entsorgt wurde.

Ende Juni ergab sich bereits ein deutlich erfreulicheres Bild. Der verbliebene große Strauch blühte und fruchtete weiterhin reichlich, was von Juni bis zum Ende des Sommers anhielt. Die beiden beeinträchtigten älteren Deutschen Tamarisken trieben neu aus. An ein paar Stellen im ersten Teilbecken konnten überlebende Jungpflanzen mit kräftigem Wachstum gefunden werden. Der einzige Steckling mit erfolgreichem Austrieb entwickelte sich gut. Besonders positiv war die Entdeckung von mindestens 50 Jungpflanzen im zweiten Teilbecken im Strömungsschatten des Damms. Die weiterhin gegebene hohe Gewässerdynamik und das durch die Teilbecken mäandrierende Entlastungsgerinne sorgten für Feinsedimentanlandungen und damit gute Keimbedingungen für Samen von *Myricaria germanica*.

Allerdings kamen die konkurrenzarmen Standortbedingungen auch unerwünschten Neophyten – insbesondere den Staudenknöterich-Arten (*Fallopia japonica* und *F. x bohemica*), die teilweise wieder in größeren Herden auftraten, – zugute. Am 2. August bekämpften daher fünf HALMe in einer Nachmittagsaktion die Neophyten durch Ausrupfen und Mahd, wobei auch die Dammböschungen gemäht wurden, um zumindest eine weitere Ausbreitung dieser Pflanzenarten hintanzuhalten. Eine Besichtigung am 20. Oktober ergab, dass die Maßnahmen bereichsweise durchaus erfolgreich waren. Wie ebenfalls nicht anders zu erwarten war, kam es an ei-



▲ Der große Tamarisken-Strauch in Blüte am 20.05.2013, G.N.



▲ Blühender Tamarisken-Zweig, G.N.



▲ Das Retentionsbecken nach dem Hochwasserereignis am 02.08.2013, G.N.

nigen Stellen bereits zu einem starken Weidenanflug. Besonders erfreulich war aber die Entwicklung der Deutschen Tamarisken. Sowohl im ersten als auch im zweiten Teilbecken konnte eine ansehnliche Anzahl – geschätzt ein paar hundert – Jungpflanzen gefunden werden. Der verbliebene Altstrauch hatte 2013 stark geblüht und gefruchtet und schon ab Juni/ Juli gingen Samen auf, wobei bereichsweise nahezu rasenartige Bestände entstanden. Die ältesten der neuen Keimlinge waren schon relativ groß. Auch einige Sämlinge aus dem Vorjahr waren zu Jungsträuchern von bis zu 30 cm Höhe herangewachsen.

Mit Bescheid der Bezirkshauptmannschaft St. Johann im Pongau vom 02.08.2013 war der Salzburg AG und der Österreichischen Bundesforste AG die naturschutzbehördliche Bewilligung für die Errichtung eines neuen Kraftwerks am Fritzbach erteilt worden. Dafür wurde das gegenständliche Artenschutzprojekt als Ausgleichsmaßnahme angerechnet. Die Druckrohrleitung für dieses Ausleitungskraftwerk verläuft am Fuß der nördlichen Böschung durch das Retentionsbecken. Da für die entsprechenden Baumaßnahmen die Wintermonate vorgesehen waren, trafen sich am 30. Oktober drei HALMe mit Verantwortlichen der Salzburg

AG und der ökologischen Bauaufsicht von der REVITAL Integrative Naturraumplanung GmbH aus Osttirol zu einer Ablaufbesprechung und zur Baufeldabgrenzung, um Schäden an den Deutschen Tamarisken zu vermeiden. Leider war es schon vorher in Unkenntnis zu einer teilweisen Befahrung von Flächen mit Naturverjüngung gekommen, wobei allerdings nur geringe Verluste auftraten. Eine deutlich im Gelände wahrnehmbare

Baufeldmarkierung wurde in der Folge von der Salzburg AG veranlasst.

Da bei dieser Begehung einige Jungpflanzen im Baustellenbereich entdeckt wurden, führten Georg Pflugbeil und Günther Nowotny am 8. November eine Bergungsaktion durch. Dabei wurden 64 im Jahr 2013 aus Samen aufgegangene Pflänzchen mit Wurzellängen zwischen 5 cm und 25 cm ausgegraben und im dritten Teilbecken in Gruppen relativ nahe zum Fritzbach ausgepflanzt. Dort konnten überraschenderweise zudem drei natürlich angeflogene Jungpflanzen nachgewiesen werden. Zuvor waren keine Deutschen Tamarisken in diesem Teilbecken bekannt. Auch ein etwa zwei bis drei Jahre altes, durch das



▲ Keimling mit über 20 cm langer Wurzel, G.N.

Hochwasser abgeschwemmtes Exemplar wurde entdeckt und verpflanzt. Im zweiten Teilbecken wurde ebenfalls eine ältere angeschwemmte Pflanze bzw. Rute gefunden, die sich verwurzelt und kräftig ausgetrieben hatte.

Nach dem zunächst herben Rückschlag durch das Katastrophenereignis Anfang Juni 2013 sind nun die Aussich-

ten für eine positive Bestandesentwicklung sehr vielversprechend. Mit Hochwasserdynamik ist an Standorten der Deutschen Tamariske eben immer zu rechnen. Die Chancen, eine größere Population im Retentionsbecken am Fritzbach zu etablieren, sind wieder intakt und wir dürfen mit Spannung die weitere Entwicklung im Jahr 2014 erwarten.

Nisthilfe für Weißstörche in Seekirchen montiert

Ingrid Eichberger

Im Mai 2012 wurden mehrere Weißstörche in den Wiesen nahe dem Kinderdorf Seekirchen gesichtet. Weil sie sich dort bis in den Juli hinein aufhielten und es sich wahrscheinlich um junge Störche handelte, wurde der Versuch beschlossen, den Störchen durch eine geeignete Nisthilfe einen dauerhaften Brutplatz in der Region anzubieten. Im Frühjahr 2013 kehrten die Störche wieder zurück und wurden öfters in den umliegenden Wiesen bei der Nahrungssuche beobachtet. Uwe Rodewald montierte im Mai 2013 einen aus Ungarn stammenden Weidenkorb auf dem Kamin eines der Kinderdorf-Häuser. Mit weißer Farbe wurden Flecken aufgemalt, die den Eindruck erwecken, dass die Nisthilfe schon einmal benutzt wurde. Dies soll – wie aus der Literatur bekannt – die Annahme der Nisthilfe erhöhen. Vielleicht hat zumindest einer der Störche die Nisthilfe bereits 2013 gesehen und kann sie 2014 ausprobieren! Nach Angaben BirdLife Österreich wurden 2013 in Österreich 361 Weißstorch-Brutpaare gezählt. Davon brüteten 125 im Burgenland, 102 in Niederösterreich und 93 in der Steiermark. Der Rest teilt sich auf Oberösterreich, Kärnten und Vorarlberg auf. Auch in Salzburg (St. Georgen) siedelte sich nach längerer Zeit wieder ein Paar an.



▲ Die Störche nahe beim SOS-Kinderdorf, C.A.



▲ Storchen-Nisthilfe im SOS-Kinderdorf, I.E.

UMWELTBAUSTELLE WENGER MOOR

Magdalena Hinterbrandner, Bettina Leitner & Markus Loiperdinger

MITTE AUGUST MACHTEN SICH EINIGE HALME MIT EINER GRUPPE VON EINSATZFREUDIGEN JUGENDLICHEN AUS DEUTSCHLAND, SLOWENIEN UND ÖSTERREICH AUF, IM HOCHMOORBEREICH DES WENGER MOORES BÄUME UND BÜSCHE ZU ENTFERNEN. VIEL SCHWEISS FLOSS IN DER WOCHE VOM 11. BIS 17. AUGUST 2013, ABER DIE ARBEIT HAT SICH GELOHNT. DURCH DIE DURCHFÜHRTEN PFLEGEMASSNAHMEN KONNTE DAS MOOR ALS LEBENSRAUM FÜR VIELE PFLANZEN- UND TIERARTEN AUFGEWERTET WERDEN, SOWIE DER UFERBEREICH DES NAHELIEGENDEN EISBACHS VOLLSTÄNDIG VOM DRÜSEN-SPRINGKRAUT BEFREIT WERDEN.



▲ "Basislager" bei den Entbuschungsarbeiten im Wenger Hochmoor, R.R.

In einer überaus konstruktiven HALM-Sitzung wurde das Wenger Moor als Einsatzort für die Umweltbaustelle 2013 beschlossen. Neben der Unterstützung durch den österreichischen Alpenverein und die freiwilligen HelferInnen sowie HALMe, die abends gekocht und so sprichwörtlich für unser Überleben gesorgt haben – vielen Dank an dieser Stelle – ist das Organisationsteam, bestehend aus Magdalena Hinterbrandner, Bettina Leitner und Markus Loiperdinger hervorzuheben. Gemeinsam haben sie vollbracht, was seit 2008 seinesgleichen sucht: HALM macht Umweltbaustelle. Einfallsreichtum auf Seiten der OrganisatorInnen, sowie großartiger Gemeinschaftssinn machten das Projekt zu etwas ganz Besonderem. Die Spechtschmiede in Koppl wurde für die Teilnehmer_innen für kurze Zeit zum Zuhause. Von dort machte sich die tatkräftige Truppe auf, um die Idee vom offenen Charakter eines Hochmoores zu verwirklichen. Mit Garten- und Astscheren sowie Hand- bzw. Motorsäge und Motorsense wurde der unerwünschte Aufwuchs aus Birken und Kiefern entfernt. Durch unermüdlichen Einsatz, dem zeitweise fallenden Regen trotzend, war die Arbeit nach zwei Tagen vollbracht.

Anschließend kam die zweite Baustelle an die Reihe: der Eisbach mit seinen ausgedehnten, bachbegleitenden Springkrautbeständen. Ausgerüstet mit Müllsäcken wurde keine Stelle übersehen, keine Pflanze verschont. Am Ende der Woche wurde der Gartenflüchtling am Bach nicht mehr gesehen. Einweiterer Einsatz galt alten Eichen, die durch das aufgetragene Biberschutzmittel nicht mehr gefährdet sind, dem Biber als Nahrungsquelle in kargen Wintermonaten zu dienen. Dieser hat im Naturschutzgebiet einen passenden Lebensraum gefunden.

In dieser ereignisreichen Woche wurde insgesamt 324,5 Stunden gearbeitet. Mittels eines durchdachten Freizeitprogramms wurde dafür gesorgt, dass die TeilnehmerInnen neben der Arbeit auch Spaß und Erholung erfuhren. So wurde ein wundervoller Badetag am Wallersee verbracht, an dem die fleißigen ArbeiterInnen wieder neue Kraft tankten. Bei einer abendlichen Wanderung auf den Gaisberg konnten die TeilnehmerInnen Salzburg bei Nacht bestaunen und der anschließende Abstieg mit Fackeln war ein schöner Ausklang des freien Tages. Krönender Abschluss für die ganze Gruppe war eine Führung der Schutzgebietsbetreuerin Elisabeth Ortner durch das Wenger Moor entlang artenreicher Streuwiesen. Die Umweltbaustelle war ein voller Erfolg



▲ Volleyballspiel am freien Nachmittag, B.L.



▲ Wanderung auf den Gaisberg, B.L.

sowohl auf Naturschutz- und Bildungsebene als auch im zwischenmenschlichen Bereich. Die Zusammenarbeit der Teilnehmer_innen (die jüngste war 16 und die älteste 27 Jahre) funktionierte einwandfrei und alle waren sehr motiviert und begeistert bei der Arbeit.

Von 25. bis 27. Oktober 2013 fand in der Steiermark auf der Rottenmanner Hütte auf 1650 m das Bergwaldprojekt und Umweltbaustellen-Koordinationswochenende des österreichischen Alpenvereins statt, bei dem Bettina von den gemachten Erfahrungen berichtete und Informationen zur geplanten HALM Umweltbaustelle 2014 bekannt gab.

Organisatorisch wurde die Umweltbaustelle von der Alpenvereinsjugend unterstützt. Die Maßnahmen wurden mit der Naturschutzabteilung des Landes Salzburg und der Schutzgebietsbetreuerin abgestimmt.

AMPHIBIENLAICHGEWÄSSER „SCHWERTING“/LAMPRECHTSHAUSEN

Planung und Bauaufsicht: HALM / E. Ortner
Finanzierung: Naturschutzabteilung Land Salzburg
Umsetzung: Jänner 2013, Firma Thalmayer, Berndorf
Größe: ca. 150 m²
Zielarten: Teich-, Berg- und Kammolch, Grasfrosch
Der Teich liegt in der Biotopverbundachse der Natur- und Europaschutzgebiete Bürmoos und Weidmoos und stellt somit ein wichtiges Trittsteinbiotop für viele Arten dar.



give me FIVE!

Claudia Arming & Elisabeth Ortner

NACHDEM HALM IN DEN LETZTEN 10 JAHREN VIEL ERFAHRUNG IM ANLEGEN VON AMPHIBIENTEICHEN GESAMMELT HAT, KONNTEN IM JAHR 2013 SAGE UND SCHREIBE FÜNF TEICH-PROJEKTE UMGESETZT WERDEN. MÖGLICH MACHTE DIES VOR ALLEM DIE FINANZIERUNG DURCH DIE NATURSCHUTZABTEILUNG DES LANDES SALZBURG.

AMPHIBIENLAICHGEWÄSSER UND GRABENAUFWEITUNGEN „BÄCKERWIESE“/SEEKRICHEN

Planung und Bauaufsicht: HALM / E. Ortner, I. Eichberger, A. Maletzky
Finanzierung: Naturschutzabteilung Land Salzburg
Umsetzung: Jänner 2013, Firma Hofbauer, Seekirchen
Größe: ca. 100 m²
Zielarten: Erdkröte, Wasserfrösche, Gelbbauchunke;
Verbindung zwischen den Schutzgebiete Bayerhamer- und Fischtaginger Spitz am Wallersee



SANIERUNG UND VERGRÖßERUNG DES AMPHIBIENLAICHGEWÄSSERS „PRÄHAUSERBAUER WIESE“/FÜRSTENBRUNN

Planung und Bauaufsicht: HALM / A. Maletzky, G. Nowotny, B. Leitner, E. Ortner
Finanzierung: HALM
Umsetzung: Dezember 2013, Jänner 2014, Firma Eder, Großmain
Größe: ca. 60 m²
Zielarten: Gelbbauchunke, Springfrosch, Erdkröte, Grasfrosch, Laubfrosch, Bergmolch



AMPHIBIENLAICHGEWÄSSER „FUSCHLSEEMOOR“/HOF

Planung und Bauaufsicht: HALM / C. Arming
Finanzierung: Ausgleichsmaßnahme (Land Salzburg)
Umsetzung: Dezember 2013, Firma Hofbauer, Seekirchen
Größe: ca. 100 m²
Zielarten: Grasfrosch, Bergmolch
Besonders in traditionellen Streuwiesenlandschaften wie dem Naturschutzgebiet Fuschlsee fehlen heute oftmals Kleingewässer.



AMPHIBIENLAICHGEWÄSSER „REITBERG“/EUGENDORF

Planung und Bauaufsicht: HALM / C. Arming
Finanzierung: Naturschutzabteilung Land Salzburg
Umsetzung: Dezember 2013, Firma Hofbauer, Seekirchen
Größe: ca. 120 m²
Zielarten: Kammolch, Grasfrosch, Erdkröte, Bergmolch
Der Teich liegt im Zentrum eines Verbreitungsschwerpunkts des Kammolchs im Bundesland Salzburg.





SEIT SEINER GRÜNDUNG IM OKTOBER 2001 BEFASST SICH HALM MIT DER NACHZUCHT GEFÄHRDETER STREUWIESENARTEN, UM POPULATIONEN IM FREILAND ZU STÄRKEN ODER NEUE BESTÄNDE ZU ETABLIEREN. 2013 WURDE DAS PROJEKT ZUR ANSIEDLUNG DER SIBIRISCHEN SCHWERTLILIE (*IRIS SIBIRICA*) AUF DER PRÄHAUSERBAUERWIESE (ZIEGLER) FORTGEFÜHRT, WOBEI NEBEN DER AUSBRINGUNG NACHGEZOGENER JUNGPFANZEN AUCH NEUE WEGE BESCHRITTEN WURDEN.

IRISPROJEKT

Bernhard Schmall

Die Nachzucht der Sibirien-Schwertlilie bereitet keine großen Schwierigkeiten. Wie sich anhand mehrjähriger Aufzuchtversuche des Verfassers gezeigt hat, können beiso genannter ex-situ-Kultivierung (d. h. außerhalb des natürlichen Standortes unter kontrollierten Bedingungen) über 80 % des Samenmaterials – entsprechende Qualität vorausgesetzt – zur Keimung gebracht werden. Ausfälle sind in der weiteren Entwicklung kaum zu verzeichnen. Bei guter Pflege wachsen die Sämlinge im ersten Jahr zu kräftigen, mitunter bis zu 50 cm hohen Jungpflanzen heran.

Wesentlich schwieriger gestaltet sich die Sämlingsaufzucht am natürlichen Standort (in-situ-Aufzucht). Aufgrund eines hohen Konkurrenzdruckes durch die umgebende Vegetation (insbesondere durch Beschattung und Wurzelkonkurrenz) entwickeln sich Jungpflanzen in der Regel nur dann, wenn entsprechende Keimnischen vorhanden sind, z.B. kleinere Bodenverwundungen oder künstlich geschaffene vegetationsfreie Flächen. Dieses Prinzip wurde im Frühjahr 2013 bei einem Pilot-

versuch angewandt. Anfang Mai – wenige Tage nach dem Abrechen der Streu vom Vorjahr – wurden auf der Prähauserbauerwiese zwei Probeflächen à 50 cm x 50 cm angelegt, von Streuresten und der Vegetation komplett befreit, und anschließend mit jeweils 300 Samen besät, welche auf Iris-Standorten im Vorfeld des Untersberges gesammelt worden waren. Vergleichend dazu erfolgten auf dem Balkon des Verfassers Anzuchtversuche in kleinen Töpfen unter kontrollierten Bedingungen (kontinuierliche Bewässerung, „beikrautfreies“ Substrat, hohe Lichtintensität).

Die ersten Schwierigkeiten begannen bereits wenige Wochen nach der Freilandaussaat. Beide Probeflächen drohten von dichtwüchsigen Großseggen und Schilf komplett überwuchert zu werden, weshalb sie Mitte Juni großzügig freigeschnitten wurden. Diese „kleinflächige Sommermahd“ und das gelegentliche Ausrupfen nachtreibender Schösslinge konkurrierender Pflanzen machte sich bezahlt: Anfang Juli – etwa zur selben Zeit wie bei der Anzucht in den Töpfen – zeigten

sich die ersten Sämlinge, die die nun folgende heiße und trockene Sommerphase gut überstanden. Bei einer Bestandsaufnahme und Vermessung am 2. September 2013 wurden auf den Probeflächen 12 bzw. 32 Jungpflanzen mit maximal 17 cm Blattlänge gezählt, das entspricht 4 % bzw. 11 % der ausgesäten Samenmenge. Dieser Erfolg mag gering erscheinen, wenn man eine Sämlingsausbeute von 72 – 86 % und Wuchshöhen von bis zu 30 cm aus den Vergleichsaussaaten unter kontrollierten Bedingungen zugrunde legt. Andererseits ergaben ähnliche Freilanduntersuchungen in Polen deutlich geringere Erfolge, die unter 1 % der verfügbaren Samenmenge lagen.

Der Vorteil dieser Freilandmethode liegt jedoch darin, dass sich die Iris-Pflanzen bereits ab ihrem frühesten Entwicklungsstadium an die komplexen Verhältnisse einer

variablen Umwelt anpassen können. Ob dies langfristig eine erfolgreichere Variante darstellt als das Ausbringen von aufgezogenen Pflanzen, wird ein entsprechendes Iris-Monitoring zeigen. Um aussagekräftige Ergebnisse zu erhalten, wurden im November 2013 auf der Prähauserbauerwiese auf einer Fläche von ca. 30 m² weitere zehn Probeflächen angelegt und besät. Es hatte sich bereits in Vorversuchen gezeigt, dass eine Aussaat im Spätherbst – dem natürlichen Rhythmus der Sibirien-Schwertlilie entsprechend – zu besserem Wachstum führt als eine Aussaat erst im darauffolgenden Frühjahr. Parallel zu den Freilandaussaaten laufen zum Vergleich entsprechende Nachzucht-Experimenten im Botanischen Garten der Universität Salzburg und auf dem Balkon des Verfassers.



▲ Iris-Sämlinge Anfang September, B.S.



▲ Anlegen weiterer Probeflächen im November, B.S.

Nachzucht im Botanischen Garten

Markus Loiperdinger

In Kooperation mit dem Botanischen Garten der Universität Salzburg züchtet HALM zwei seltene Pflanzenarten nach. Diese sollen in Zukunft ausgewählte HALM-Wiesen mit ihrer Pracht bereichern. Auch sollen neue Erkenntnisse zur Individualentwicklung gewonnen werden.

Es handelt es sich um die SIBIRIEN-SCHWERTLILIE (*Iris sibirica*; RL 2) und die SUMPFF-GLADIOLE (*Gladiolus palustris*; RL 1) deren Samen aus dem Gebiet des Untersberg-Vorland stammen. Mit der Aussaat wird bis November gewartet, damit es vor dem Frost zu keiner Keimung kommt. Unter Anleitung der Mitarbeiter des Botanischen Gartens wurden jeweils 200 Samen in einen Kasten auf leicht gedüngter und aufgekalkter Torferde gestreut und mit wenig Erde übersiebt. Die gut versorgten Diasporen warten nun im Freien auf geeignete Keimungsbedingungen im Frühling. Nach der Keimung benötigen die Jungpflanzen regelmäßige Pflege. Das Wässern übernimmt der Botanische Garten, das Jäten unliebsamen Anflugs HALM. Anhand eines Nachzucht-tagebuches werden Keimerfolg und Individualentwicklung dokumentiert. Mit viel Spannung blicken wir dem Nachwuchs nun entgegen.

Verpflanzung der Sibirien-Schwertlilie auf die Bäckerwiese (Seekirchen)

Im Herbst 2012 wurden mehrere Stöcke der Sibirischen Schwertlilie von einer zur Bebauung freigegebenen Fläche in Seekirchen auf eine rechtlich gesicherte Streuwiese beim Strandbad Seekirchen verpflanzt. Der neue Standort, die sogenannte Bäckerwiese, wird von HALM im Zuge des Mahdprojektes gepflegt und liegt direkt am Naturerlebnisweg Seekirchen, der vom Naturschutzbund errichtet wurde. Zusätzlich zu den verpflanzten Stöcken wurden Exemplare aus der HALM-Nachzucht ausgepflanzt. Die Pflanzen haben sich gut entwickelt. Die Iris-Stöcke und auch die Einzelpflanzen aus dem Botanischen Garten blühten zahlreich. E.O.

Schau!Streuwiese im Freilichtmuseum Größmain

Im Auftrag der Naturschutzabteilung der Salzburger Landesregierung (Dipl.-Ing. Bernhard Riehl) wurden von HALM in Kooperation mit dem Botanischen Garten der Universität Salzburg ausgewählte Streuwiesenpflanzen für die Schau!Streuwiese im Freilichtmuseum Größmain nachgezogen. Im Spätherbst 2012 wurden die Samen angesät, danach wurden die Keimlinge pikiert und schließlich getopft. Der erste Teil der Nachzucht war im Herbst 2013 so gut entwickelt, dass er auf der Schau!Streuwiese ausgebracht werden konnte. Wir hoffen, dass sich die Pflanzen in der Schau!Streuwiese gut weiterentwickeln. E.O.



▲ HALMe auf der Schau!Streuwiese, E.O.

Artenanreicherung der Streuwiesen im Natura-2000 Gebiet Weidmoos

Da die Streuwiesen im Vogelparadies Weidmoos noch sehr jung und artenarm sind, plant die Naturschutzabteilung (Dipl.-Ing. Bernhard Riehl) ein Projekt zur Artenanreicherung dieser Wiesen. In Kooperation mit diesem Projekt wurden überschüssige Individuen von hochwertigen Streuwiesenarten aus dem Nach-zuchtprojekt für die Schau!Streuwiese in Größmain auf einer geeigneten Fläche im Natur- und Europaschutzgebiet Weidmoos ausgebracht. Die Schutzgebietsbetreuerin für den Flachgau wird die Entwicklung und Etablierung der Pflanzen kontrollieren. E. O.

▼ Niedermoor-tauglich dank Gummistiefel (Woerle Moos), E.T.

SEIT DIESEM SOMMER SIND DIE HALMINI UNTERWEGS – NATURINTERESSIERTE KINDER UND JUGENDLICHE IM ALTER VON CA. 6 BIS 12 JAHREN AUS SALZBURG UND UMGEBUNG. BEI DEN AUSFLÜGEN UND EXKURSIONEN ZU VERSCHIEDENEN BIOLOGISCHEN THEMEN UND SCHWERPUNKTEN IST AUCH ZEIT FÜR FREIES FORSCHEN UND ENTDECKEN SOWIE SPIELEN IN DER NATUR.



HALMini

Die Kinder- und Jugendgruppe von HALM

Elisabeth Tomasi

Begleitet werden die Kinder und Jugendlichen von Mitgliedern der Biotopschutzgruppe, die Experten auf ihrem Gebiet sind, so z.B. Botanik, Ökologie, Ornithologie oder Entomologie. Kinder und Jugendliche sollen die Möglichkeit haben, die Natur spielerisch und erlebnisreich zu entdecken und zu kennen zu lernen. Wir wollen nicht nur Artenkenntnisse und ökologische

Zusammenhänge vermitteln, sondern auch den respektvollen Umgang mit Tieren und Pflanzen sowie das konzentrierte Beobachten fördern. Abgerundet wird das Angebot mit naturpädagogischen Elementen, um die Freude am „Draußen-Sein“, das Kennen- und Schätzenlernen der Natur und der Lebewesen auf spielerische Art und unter Einbeziehung aller Sinne

weiter zu geben. Die Kinder und Jugendlichen haben auch die Möglichkeit, bei den Arbeitseinsätzen der Biotopschutzgruppe HALM durch altersgemäße und ungefährliche Tätigkeiten mitzuhelfen (z.B. Abrechen der Streu von gemähten Wiesen, Müllsammel-Aktionen, Neophyten-Bekämpfung). Ein paar der teilnehmenden Kinder waren vorher Mitglieder des „Umweltspürnasen“, den es seit dem Jahr 2013 aus finanziellen und personellen Gründen nicht mehr gibt. Die neu gegründete Kindergruppe HALMini tritt somit die Nachfolge des „Umweltspürnasen Club Salzburg“ an. HALM als neuer Träger ermöglicht damit ein weiterführendes Angebot an Exkursionen und Naturvermittlungsprogrammen und kommt so der Nachfrage durch interessierte Kinder und Familien entgegen. So sind auch Eltern und Begleitpersonen eingeladen, kostenlos teilzunehmen. 2013 fanden bereits zwei Exkursionen statt: Im Sep-

tember waren wir mit Claudia Arming im Woerle Moos dem Sonnentau und den Heuschrecken auf der Spur. Im Oktober hat uns Reinhard Medicus auf den Kapuzinerberg begleitet, wo wir einiges über die Kelten und die Geschichte der Stadt erfuhren. Neben dem Feuersalamander direkt am Wegesrand waren weitere Highlights das Suchen von Fröschen bei den Teichen und das Aufspüren von Tieren im Totholz. Auch bei der Neophyten-Bekämpfung im Wenger Moor waren wir im Einsatz und haben trotz hochsommerlicher Temperaturen, Brennnessel- und Gelsenangriffen Sack um Sack mit Drüsigem Springkraut gefüllt. Für das kommende Jahr 2014 stehen wieder einige spannende Exkursionen auf dem Programm: Biber, Braunbär, Zugvögel und einige Themen mehr. Nähere Informationen und das Detailprogramm können über HALM oder www.naturwirkt.com angefordert werden.



▲ Wir bestimmen die entdeckten Tiere (Woerle Moos), E.T.



▲ Claudia erklärt uns die einstige Nutzung des Moors (Woerle Moos), E.T.



▲ Totholz steckt voller Leben (Kapuzinerberg), E.T.

DER KONTAKT ENTSTAND URSPRÜNGLICH DURCH ARTENSCHUTZPROJEKTE IN OBERÖSTERREICH, IN DIE SOWOHL HALME (FIRMA GREENTEAM, C. ARMING & CH. EICHBERGER) INVOLVIERT WAREN ALS AUCH EIN MITGLIED DER NATURSCHUTZGRUPPE HAIBACH (FIRMA ING. MAG. DR. LUGMAIR ALBIN). DURCH GEMEINSAME FESTE BEI STECKERLFISCH UND EDELMOST, WIR LERNTEN IN DIESEM RAHMEN AUCH DEN OBMANN DER HAIBACHER FRANZ EXENSCHLÄGER KENNEN, WURDE DIE FREUNDSCHAFT VERTIEFT. ES STELLE SICH BALD HERAUS, DASS WIR AN SEHR ÄHNLICHEN PROJEKTEN ARBEITEN UND DIE NATURSCHUTZGRUPPE HAIBACH UND HALM DIESELBEN ZIELE VERFOLGEN. EINE WESENTLICHE GEMEINSAMKEIT DABEI IST DIE „ZUPACKENDE“ HERANGEHENSWEISE IM NATURSCHUTZ UND DIE AKTIVE HANDARBEIT. DIE OBERÖSTERREICHISCH-SALZBURGISCHE SAFTCONNECTION ALS GEMEINSAMES PROJEKT WAR SCHLIESSLICH DIE LOGISCHE FORSTSETZUNG DER ENTSTANDENEN VERBINDUNGEN (SIEHE AUCH JAHRESBERICHT 2012).

29 JAHRE

Gastbeitrag: Franz Exenschläger

NATURSCHUTZGRUPPE HAIBACH

Die Mitglieder der Naturschutzgruppe Haibach setzen sich bereits seit dem Jahre 1984 für die Erhaltung der heimischen Natur ein. Nach den ersten Jahren, in denen vorrangig die Heimatgemeinde im Naturschutz-Mittelpunkt stand, ist die Arbeit der Gruppe längst über Haibachs Gemeindegrenzen hinausgewachsen. Seither werden in vielen Gemeinden des Oberen Donautales und seiner Seitentäler, aber auch im Eferdinger Becken samt Randbereichen bis kurz vor Linz unterschiedlichste Projekte umgesetzt: Das Arbeitsfeld reicht vom Schutz wertvoller Waldgebiete des Donautales über die Erhaltung und Mitgestaltung der Kulturlandschaft bis hin zu Hilfsmaßnahmen für bedrohte Tier- und Pflanzenarten. Besonders hervorzuheben ist auch die seit 1988 bestehende Jugendarbeit der Naturschutzgruppe Haibach mit ihrem „Panda-Club Haibach“, der bereits Kinder im Vor- und Volksschulalter immer wieder an Haibachs Naturschätze heranführt nach dem Motto „Nur wer die Natur kennt, wird sie auch schützen“.

KURZÜBERSICHT ÜBER VERSCHIEDENE PROJEKTE

KULTURLANDSCHAFT

- Pflanzung von rund 2.000 hochstämmigen Obstbäumen und rund 35.000 Heckensträuchern
- jährlich wiederkehrende Mäharbeiten von botanisch wertvollen Wiesenflächen mit seltenen Orchideen und Lilienarten (u.a. Sibirien-Schwertlilie)
- rund 25 Hektar in eigener Bewirtschaftung
- Beratung/Unterstützung vieler Landwirte bei extensiver Wiesenbewirtschaftung. Insbesondere zum Schutz der Wiesenknopf-Ameisenbläulinge (hell und dunkel)
- einzelne „Modellprojekte“ in Waldkirchen bzw. St. Agatha mit umfangreichen Naturschutzmaßnahmen auf dem gesamten landwirtschaftlichen Betrieb (50 ha in Waldkirchen, 30 ha in St. Agatha)

ARTENSCHUTZ

- Anlage von ca. 300 Tümpeln/Teichen, Revitalisierung verlandeter Altarme in Aubereichen zur Erhaltung seltener Arten wie Laubfrosch, Wechselkröte, Gelbbauchunke, Knoblauchkröte, Kammmolch etc.

- Krötenschutzmaßnahmen an verschiedenen Straßenabschnitten, um die Erdkröten vor dem Überfahren zu bewahren (jährlich rund 5.000 gerettete Tiere)
- Schutzprojekt Steinkauz im Eferdinger Becken (seit dem Jahre 2000 von zwei Paaren bis 2013 auf rund zehn Paare angewachsen)
- Hilfe für bedrohte Großvögel wie Schwarzstorch, Uhu, Wanderfalke, Graureiher
- langjähriges Projekt „Rebhuhn“ mit entsprechender Lebensraumgestaltung
- Pacht eines ca. 2 ha großen Teichgebietes mit Biberrevier; Schutzprojekt für Edelkrebs und Amphibien + „Nahrungsteiche“ für Fischotter, Graureiher usw.

- langfristiger Erwerb der Fischereirechte bei Bachsystemen in Haibach mit geplanten Schutzmaßnahmen für Steinkrebs, Koppe usw.

WALDSCHUTZ

- auf Initiative der Naturschutzgruppe: Errichtung mehrerer Naturwaldreservate und Naturschutzgebiete im Donau- und Aschachtal
- Vorbereitung des grenzüberschreitenden LIFE-Projekts „Hang- und Schluchtwälder im Oberen Donautal“ (von 2004 bis 2009 gemeinsam mit Bayern)

Insgesamt sind seither rund 1.400 Hektar ökologisch wertvolle Waldflächen im Donautal und seinen Seitentälern langfristig geschützt (davon rund 1.100 ha Nutzungsverzicht, 300 ha Nutzungseinschränkungen)! Die vielfältigen Naturschutzaktivitäten der Naturschutzgruppe Haibach finden immer mehr landesweite Anerkennung. Mehrere Umwelt- und Naturschutzpreise, ein Wasser- schutzpreis und auch eine Ehrung seitens der OÖ. Landwirtschaftskammer bestätigen dies! Auf jeden Fall muss aber den vielen Grundeigentümern gedankt werden, die all diese Arbeiten ermöglichen und unterstützen.



▲ Pflege der Nisthilfen für den Steinkauz. C.A.



▲ Streuobstwiesen sind der Lebensraum des Steinkauzes.



▲ Ernten von Obst aus dem Saft gepresst wird. U.R.

HALMe zu Besuch bei der Naturschutzgruppe Haibach

Elisabeth Ortner

Andere Länder andere Sitten

HALM verwendet für die Wiesenmähd seit langem Motorsensen. Die Naturschutzgruppe Haibach hingegen schwört auf den Einsatz von Handsensen. Und da man von anderen immer etwas lernen kann, ist eine HALM-Abordnung nach Oberösterreich aufgebrochen, um den Umgang mit der Handsense zu lernen und zu üben. Fazit: Die Handsense ist in vielen Bereichen der Motorsense nicht unterlegen. Obwohl die Meinungen zur Gerätewahl im HALM-Team auseinander gehen, ist die Handsensen-Fangemeinde angewachsen.

Es ist immer schön, zu sehen, dass HALM sich nicht alleine mit schweißtreibender Arbeit für den Erhalt von wertvollen Lebensräumen einsetzt, sondern dass es auch Gleichgesinnte gibt.



▲ Mit Sense und Rechen pflegt die Naturschutzgruppe Hainbach wertvolle Lebensräume in Oberösterreich, NG Hainbach.



PROJEKTSKIZZE ZUR RENATURIERUNG EINES

GLAN- ABSCHNITTS

Bernhard Schmall, Markus Loiperdinger &
Reinhard Medicus

▲ Die Glan im Projektgebiet heute - ein naturfern regulierter, gepflasterter Kanal, B.S.

„DAS GROSSE VIEHAUSER UND LEOPOLDSKRONER MOOS LIEGET BIS AN DEN UNTERSBERG AUSGEBREITET VOR DEN AUGEN; GRÖSSTENTEILS LIEGEN NOCH SO VIEL TAUSEND MORGEN LANDES IN UNCULTIVIRTEM ZUSTANDE, DER KLEINSTE THEIL DAVON IST FRUCHTBAR GEMACHT“, BEKLAGT UM 1800 DER SALZBURGER DOMHERR FRIEDRICH GRAF SPAUR. BIS NACH 1930 BEHERRSCHTE DIE GLAN MIT IHREN URGEWALTEN DIESE AUSGEDEHNTE MOORLANDSCHAFT ZWISCHEN FÜRSTENBRUNN UND MAXGLAN, EHE NAHEZU IHR GESAMTER VERLAUF – DEM DAMALIGEN ZEITGEIST ENTSPRECHEND – NATURFERN REGULIERT UND EINGETIEFT WURDE. DAS „NUTZLOSE“ MOOR SOLLTE DURCH DIESE MASSNAHMEN IN EINE „FRUCHTBARE ACKERLANDSCHAFT“ UMGESTALTET WERDEN, DAS „VERWILDERTE BACHBETT“ IN EINEN „GEFLEGTEN ZUSTAND“ VERSSETZT WERDEN. ERST IN JÜNGSTER ZEIT FINDET EIN UMDENKPROZESS STATT; ZWISCHENZEITLICH KONNTEN ERSTE RESTRUKTURIERUNGSPROJEKTE ERFOLGREICH UMGESETZT WERDEN, UM DER GLAN WENIGSTENS ABSCHNITTSWEISE WIEDER MEHR RAUM ZUR AUSBILDUNG FLIESSGEWÄSSERTYPISCHER STRUKTUREN ZUR VERFÜGUNG ZU STELLEN. ZIEL DES GEGENSTÄNDLICHEN PROJEKTES IST ES, EINEN WEITEREN GLAN-ABSCHNITT VON SEINEM VON MENSCHENHAND AUFGEZWUNGENEN KORSETT ZU BEFREIEN UND DEM URSPRÜNGLICHEN VERLAUF ANZUNÄHERN.

Das Projektgebiet umfasst einen ca. 1,1 km langen Glan-Abschnitt, welcher sich von der Autobahnunterführung stromauf bis zum Skaterpark in Fürstenbrunn erstreckt. Dieser Abschnitt zeigt gegenwärtig einen fast geradlinigen Verlauf, ist beidseitig durch grasbewachsene Flussbausteine hart reguliert und weist eine gepflasterte, teilweise von einer dünnen Geschiebeaufgabe überdeckte Gewässersohle auf. Am oberen Ende dieser Strecke befindet sich ein ca. zwei Meter hoher Sohlabsturz, welcher stromauf gerichtete Wanderungen aquatischer Organismen in einen regulierten, aber

noch naturnahen Abschnitt der Glan verhindert. Uferbegleitende Vegetation in Form eines schmalen, teilweise überhängenden Gehölzsaumes beschränkt sich fast ausschließlich auf das rechte Ufer, während linksseitig ein geschotterter Treppelweg parallel zur Glan verläuft. Das Umland ist von Streuwiesenresten, mehrmähdigen Wiesen, kleinflächigen Fichten-Monokulturen und einem Eschen-Erlen-Wald geprägt.

Im Projektgebiet erfolgte vor der Regulierung der Übergang eines vom Untersberg kommendem, geschiebeführenden Wildbaches mit gestrecktem bis bogigem

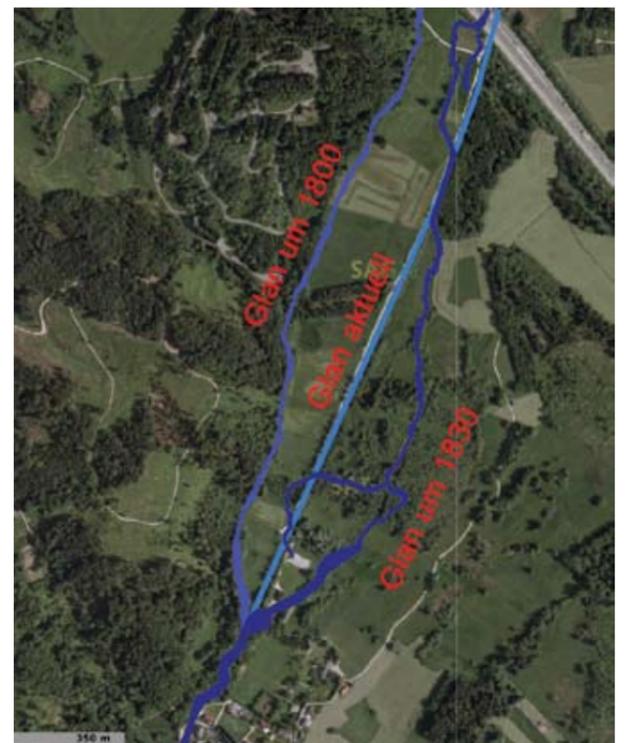
Verlauf hin zu einem mit geringem Gefälle träge dahinfließenden, mäandrierenden Moorbach mit wenig Geschiebetransport. Wie sich anhand alter Karten, Pläne und Beschreibungen dokumentieren lässt, war die Glan in diesem Bereich hochdynamischen Veränderungen unterworfen. Bei größeren Hochwasserereignissen wurden große Teile des Moorgebietes überschwemmt. Die Glan veränderte im Oberlauf mehrfach ihr Bett, auch im mittleren Abschnitt wurden Mäanderabschnitte durchbrochen, die Altarme verlandeten daraufhin allmählich. Geschiebe und Schwemmsand wurden wiederholt ins Moor eingetragen und abgelagert. Das Umland der Glan war bis in den Raum von Maxglan vor allem durch artenreiche Streuwiesen geprägt. Als besondere botanische Rarität ist das ehemalige Vorkommen des Karlszepters (*Pedicularis sceptrum-carolinum*) im Projektgebiet hervorzuheben, dessen letzter Standort wenige Jahre nach dem 2. Weltkrieg vernichtet wurde. Diese berühmte Moorpflanze kam im Bundesland Salzburg nur auf den Glanwiesen des Untersberger Moores vor und ist heute österreichweit lediglich an einem einzigen Standort in der Obersteiermark nachgewiesen.

Als Basis für das Renaturierungsprojekt wurde der in den Jahren 1823 - 1830 entstandene Franzisäische Katasterplan verwendet, da zur damaligen Zeit die Glan im Oberlauf exakt vermessen wurde. Ein Lokalaugenschein im Frühjahr 2013 ergab, dass ein Großteil dieses historischen Verlaufes auch heute noch im Gelände (z. B. als Vernässungen, Gräben, Gehölzstreifen) erkennbar ist. Neben Freilandhebungen wurden gezielte Literatur-, Archiv- und Internetrecherchen durchgeführt. Anhand dieser Daten wurde im Spätsommer 2013 ein erstes Konzept für die Renaturierung erstellt und diskutiert. Wenig später kam es zu einer weiteren sehr erfreulichen Entwicklung: Reinhard Medicus und Sepp Reithofer konnten zwei Schüler der HTL Salzburg für das Glan-Projekt gewinnen: Herr Daniel Jovic wird im Rahmen seiner Diplomarbeit zwei Renaturierungsvarianten ausarbeiten (u. a. hydraulische Berechnungen, Kostenschätzung). Sein Kollege Edin Omeradzic wird dazu ein Brückenbauwerk planen. Diese von HALM unterstützten Arbeiten, welche bis April 2014 fertiggestellt sein sollen, bedeuten einen entscheidenden Schritt nach vorne. Standen bislang gewässerökologisch-naturschutzfachliche Aspekte im Vordergrund, erweitert sich das Projekt dank dieser Zusammenarbeit um die noch fehlende technische und ökonomische Komponente. Im Lauf des Jahres 2014 soll ein fertig ausgearbeitetes

Renaturierungskonzept vorliegen. In weiterer Folge gilt es, GrundeigentümerInnen, Bevölkerung und Politik von den Vorteilen dieses Projektes zu überzeugen. Wie sich anhand der bereits umgesetzten Maßnahmen an der Glan gezeigt hat, sind neben Aspekten des Hochwasserschutzes, der Gewässerökologie und des Naturschutzes ebenso die Erholungswirkung und die Freizeitgestaltung entscheidende Punkte für eine breite Akzeptanz von Renaturierungsprojekten.



▲ Der Gehölzstreifen kennzeichnet einen erst nach dem 2. Weltkrieg regulierten Teil der Glan. Dahinter befand sich das letzte Salzburger Vorkommen des Karlszepters (*Pedicularis sceptrum-carolinum*). B.S.



▲ Orthofoto des Projektgebiets mit gegenwärtigem Glanverlauf und zwei historischen Verläufen. Die Glan von ca. 1830 dient als Grundlage für das Renaturierungsprojekt, Kartengrundlage: © SAGIS, Land Salzburg.

Bekämpfung des Drüsigen Springkrauts im Wenger Moor

Seit 2008 bekämpft eine Gruppe von freiwilligen Helfern das Drüsigen Springkraut entlang des Eisbachs im Naturschutzgebiet Wenger Moor. Wie auch im letzten Jahr haben sich einige HALMe an der Aktion beteiligt. In Zuge von zwei Einsätzen durch die lokale Bevölkerung und im Rahmen der Umweltbaustelle von HALM konnten die Ufer des Eisbachs 2013 im Naturschutzgebiet vom Springkraut befreit werden. Auch wenn die Arbeit einen langen Atem über mehrere Jahre erfordert, kann man deutliche Fortschritte erkennen. In Bereichen mit früheren Massenvorkommen des Springkrauts, die schon mehrmals bearbeitet wurden, waren 2013 nur mehr einzelne Exemplare zu finden. E. O.



▲ Patricia, Constanin und Juliette beim Ausreißen der Neophyten am Eisbach im Wenger Moor, E.O.

Späte Mahd bei den Illinger-Teichen

Günther Nowotny



▲ Man-Power bei der Mahd der Illinger-Teiche, Bernhard, Markus und Bastian, G.N.

Im Herbst 2007 hatte HALM auf dem Grundstück von Herrn Peter Illinger am Salzweg in den Walser Wiesen zwei Teiche angelegt. Seither wurden diese Stillgewässer von verschiedenen Amphibien, Ringelnattern, mehreren Libellenarten, Gelbrandkäfern und anderen an das Wasser gebundenen Tierarten als Jahres- und Fortpflanzungshabitat gut angenommen. HALM hat mit dem Grundeigentümer vereinbart, sich um die Pflege der Teiche und ihrer Umgebung zu kümmern. Am 17.

Dezember 2013 wurde wieder einmal eine Mahd durchgeführt, womit ein neuer Rekord für den spätesten Mäheinsatz im Jahr aufgestellt wurde. Im Umfeld der beiden Gewässer prägt dichtes, von Schilf und Großseggen geprägtes Röhricht die Vegetation, in der auch Neophyten, wie z.B. Japan-Flügelknöterich und Goldruten enthalten sind. Eine Mahd ist aus naturschutzfachlicher Sicht nur im Abstand von ein paar Jahren erforderlich, um einer Streufilzbildung vorzubeugen und den Artenreichtum zu fördern. Da die Fläche zuletzt im Spätherbst 2009 gemäht worden war, erschien es 2013 hoch an der Zeit, wieder einmal die abgestorbenen Pflanzenteile komplett abzuräumen. Da die Wittersituation im Herbst sowie andere vordringliche Verpflichtungen keinen früheren Termin zugelassen hatten, rafften sich vier HALMe am 17. Dezember zu einem rekordträchtigen Einsatz auf. Bei frostigen Verhältnissen wurde am Vormittag der Röhrichtbereich um die Teiche komplett gemäht, die Streu abgereicht und randlich deponiert. Die Pflanzenreste waren zum Teil brettartig zusammengefroren, was zwar die Arbeit nicht gerade erleichterte, aber mit den Motorsensen trotzdem problemlos bewältigt wurde. HALM kam mit dieser Winteraktion seiner Zusage gegenüber dem Grundeigentümer nach und konnte außerdem neue Erfahrungen sammeln.

HALM-Fest 2013

Valerie Saliger

... EIN WAHRHAFT FEUCHT-FRÖHLICHES EREIGNIS. ORGANISIERT VON MARKUS LOIPERDINGER FAND AM 9. AUGUST 2013 DAS ALLJÄHRLICH WIEDERKEHRENDE SOMMERFEST STATT. ALS ÖRTLICHKEIT DIENTE UNS DER HOF VON BAUER SEPP WENGLER IN WENG (KÖSTENDORF).

Eine Schar Jung- und Alt-HALMe kam zusammen um das Engagement dieser verrückten Truppe, die unter meist schweißtreibender Arbeit mit großem Elan und Begeisterung einen wertvollen Beitrag zum Erhalt kleiner/großer Naturoasen leistet, zu feiern. Dieses Mal ganz besonders jenes von **JOSEF REITHOFER** (Gründungsmitglied), der für seine langjährige Tätigkeit zum wohlverdienten, längst überfälligen „**GOLDENEN HALM**“ gekürt worden ist. Nach der feierlichen Übergabe des goldenen Schraubenziehers wurde das Buffet mit einem „HALMelujah“ eröffnet. Mit Grillgut vom Feinsten

wurden wir von den beiden Hausleuten Gertraud und Sepp Wengler verköstigt.

„Packt die Badehose aus“ musste man einigen HALMen nicht zweimal sagen und so wurde das Wasser von Sepps Indoor-Pool zum Ersatz für Bier, Wein und Whiskey. Mit der Premiere des noch in den Anfängen steckenden HALM-Liedes „HALMelujah“ wurde der noch gemütlichere Teil des Abends eingeleitet. Bob Dylans Klänge auf Gitarre und Quetsch'n begleiteten uns bis zum sanften Ausklang des gelungenen HALM-Festes.



▲ Josef Reithofer - unser GOLDENER HALM 2013! E.O.



▲ Norbert ins Gespräch vertieft mit unserem Gastgeber Sepp Wengler, E.O.



▲ Gemischte Gefühle beim scheidenden Goldenen HALM Markus, E.O.

Nachruf Frau Eveline Bimminger

Mit großer Bestürzung vernahmen wir, dass Frau Bimminger (die ehemalige „Holznerwirtin“, Eugendorf) am 27. März 2014 verstorben ist. Dank ihres großen ideellen und finanziellen Einsatzes konnte HALM 2004 eines der ersten Teichprojekte auf ihrem Anwesen in Eugendorf/Reitberg umsetzen. Ein alter, völlig verwachsener Löschteich wurde wieder reaktiviert und ein zusätzlicher, neuer Teich angelegt. Im Jahr 2006 schließlich lud Frau Bimminger alle HALMe zu einem rauschenden Sommerfest mit köstlicher Verpflegung ein.

Sie wird uns mit ihrer herzlichen und freundlichen Art immer in guter Erinnerung bleiben, sowie als große Naturfreundin.

News vom Netzwerk Natur Salzburg

Claudia Arming

Projekt: Verbesserungsvorschläge für Naturschutzmaßnahmen im Rahmen des ÖPUL-Programms 2015-2020

Im Winter des Jahres 2012/2013 wurde im Rahmen eines Treffens des Netzwerks Natur Salzburg beschlossen, Vorschläge zur Verbesserung der derzeitigen ÖPUL-Maßnahmen hinsichtlich der ökologischen Bedürfnisse der verschiedenen Organismengruppen zu formulieren. Dabei waren folgende Gruppen maßgeblich beteiligt: Arbeitsgemeinschaften am Haus der Natur (Amphibien & Reptilien, Insekten und Vögel), Birdlife, BUFUS und HALM. Diese Vorschläge präsentierte das Netzwerk Natur am 20.11.2013 den Zuständigen in der Naturschutzabteilung des Landes Salzburg DI Günter Jaritz und Ing. Andreas Hofer MAS. Es entwickelte sich eine angeregte Diskussion zu den Themenbereichen. Es ist geplant, das Positionspapier im Jahr 2014 in einem geeigneten, öffentlich zugänglichen Medium zu publizieren.

Treffen mit LH-Stv.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Astrid Rössler

Am 18.12.2013 fand ein Treffen des Netzwerks Natur mit der neuen LH-Stv.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Astrid Rössler statt. Jede anwesende Gruppe stellte sich und ihre Anliegen vor. Mit dabei waren die Arbeitsgemeinschaften am Haus der Natur (Säugetiere, Insekten, Amphibien & Reptilien, Vögel, Botanik), Birdlife Salzburg, Naturschutzbund Salzburg, Koordinationsstelle für Fledermausschutz (KFFÖ) und HALM. Im Anschluß an die Präsentationen fand eine angeregte und lebhaft Diskussionsrunde zu den Themen ÖPUL-Förderungen, Spannungsfeld Landwirtschaft und Naturschutz sowie Probleme in der Raumordnung statt. Für den 24.3.2014 wurde mit LH-Stv.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Astrid Rössler ein weiteres Treffen vereinbart, in dem die wichtigsten Anliegen des ehrenamtlichen Naturschutzes besprochen wurden.



▲ Gemeinsam für die Natur - die LH-Stv.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Astrid Rössler und das Netzwerk Natur. E.O.

Woche der Artenvielfalt HALM-Führung am Rainberg

Seit mehreren Jahren veranstaltet der Naturschutzbund im Mai die Woche der Artenvielfalt. HALM hat sich 2013 mit einer Führung beteiligt. Am 21. Mai ging es mit Reinhard Medicus und Elisabeth Ortner auf den Rainberg. Auf dem kleinsten den Salburger Stadtberge befindet sich eine bemerkenswerte Halbtrocken-Vegetation, die sog. „Felsensteppe“, deren Pflege HALM seit 2008 regelmäßig durchführt. E.O.



▲ Zum dritten Mal zeigten Reinhard Medicus und Elisabeth Ortner Interessierten den Rainberg, M.L.

Tag der Natur - HALM-Führung durchs Fuschlseemoor

Am 16. Juni 2013 veranstaltete HALM im Rahmen des Tages der Natur eine Führung durch das Naturschutzgebiet Fuschlseemoor. Gemeinsam mit der Schutzgebietsbetreuerin, zeigte Claudia Arming den Teilnehmern die artenreichen Streuwiesen und Niedermoore. Seltene Pflanzen wie die Sibirien-Schwertlilie, bedrohte Schmetterlinge wie der Goldene Scheckenfalter und Wiesenbrüter wie der Große Brachvogel wurden vorgestellt. E.O.



▲ Führung durchs Fuschlseemoor am Tag der Natur. E.O.

HALMe unterstützen den Torferneuerungsverein Weidmoos

Das Weidmoos ist eines der bedeutendsten Vogel-schutzgebiete in Salzburg. Um seine Artenvielfalt zu erhalten, bedarf es regelmäßiger Pflegemaßnahmen. Neben der herbstlichen Streuwiesenmähd müssen Sträucher und einzelne Bäume zurückgeschnitten werden. Diese Arbeiten werden vom Torferneuerungsverein Weidmoos durchgeführt. Im Jänner 2013 hat eine Gruppe von HALMen dem Verein einen Besuch abgestattet und sie bei den Pflegearbeiten im Weidmoos unterstützt. Als Belohnung gab es eine gemütliche Jause in der Inföhütte Weidmoos. E.O.



▲ Winterliche Holzarbeiten im Weidmoos. E.O.

HALM-Fortbildung: Motorsägenkurs

Die Arbeit von HALM ist nicht immer ganz ungefährlich. Besonders wenn Motorsense und -säge zum Einsatz kommen, ist Vorsicht geboten. Um den sicheren Umgang mit der Motorsäge zu lernen bzw. aufzufrischen, haben mehrere HALMe am 12. und am 19. Juni 2013 an einem Motorsägenkurs an der Landwirtschaftlichen Fachschule Kleßheim teilgenommen. Nach einer detaillierten Einführung in das Arbeitsgerät, bei der das Zerlegen und das Putzen der Motorsäge geübt wurden, ging es ans Werk. Am Holzplatz duften die HALMe selbst Hand anlegen. Bereits das Starten der Motorsäge trieb einigen den Schweiß auf die Stirn, hatten sie doch das erste Mal so ein Gerät in der Hand. Die Außentemperaturen von über 30 Grad und die volle Sicherheitsmontur taten ihr Übriges. Das Erlernete konnte bei der Umweltbaustelle im Wenger Moor gleich in die Tat umgesetzt werden. E.O.

Jahresbeitrag 2014 nicht vergessen!

Nach den Statuten unseres Vereins werden im laufenden Jahr nur mehr jene Personen als Mitglied, geführt die bis April ihren Jahresbeitrag eingezahlt haben. Alle zwei Jahre steht die Wahl eines neuen Präsidenten/einer neuen Präsidentin an. Stimmberechtigt sind nur Mitglieder – also Einzahlen nicht vergessen!

Erwachsene: 24 €/Jahr;
Familien (2 Erw. und Kinder): 36 €/Jahr;
Studenten: 18 €/Jahr.
Das erste HALM-Jahr ist beitragsfrei!

Bankverbindung:

Biotopschutzgruppe HALM
IBAN: AT356000050110107177,
BIC: OPSKATWW

Herzlichen Dank!



▲ Trockenübung am Holzplatz, U.R.



▲ Jetzt wirds ernst – ACHTUNG, Baum fällt, U.R.

PFLANZENSTECKBRIEF

Das Alant-Aschenkraut

(*Tephroseris helenitis* (L.) B. NORD.)

Georg Pflugbeil

STANDORTE: Pfeifengraswiesen (Charakterart des Molinion), Flachmoore und außerhalb von Salzburg auch wechsellückene Laubwälder oder Gebüsche. Bevorzugt werden kalkarme, aber basenreiche Lehm- oder Torfböden mit neutralem bis leicht saurem pH-Wert.

VERBREITUNG: Das Hauptverbreitungsgebiet reicht von der Normandie (Frankreich) im Westen bis Oberösterreich im Osten. Im Bundesland Salzburg befindet sich der Schwerpunkt im Flachgau (vor allem im Untersberg-Vorland und am Kolomansberg). Weiters gibt es Populationen im Adnetter Moos und Kuchler Freimoos (beide Tennengau) und ein ehemaliges Vorkommen bei Lofer (Pinzgau).

GEFÄHRDUNG: Trotz der großflächigen Verbreitung sind die Populationen in den letzten Jahrzehnten drastisch geschrumpft oder sogar erloschen, da die Streuwiesenbewirtschaftung an Bedeutung verlor. Viele Streuwiesen verbrachten oder wurden entwässert und in Fettwiesen umgewandelt. Erst seit den 1990er Jahren wird die Bewirtschaftung von Streuwiesen wieder gefördert. In der Roten Liste Salzburgs (WITTMANN et al. 1996) und Österreichs (NIKLFELD & SCHRATT-EHRENDORFER 1999) wird das Alant-Aschenkraut jeweils als „stark gefährdet“ (Kategorie 2) eingestuft, ein gesetzlicher Artenschutz liegt jedoch nicht vor.

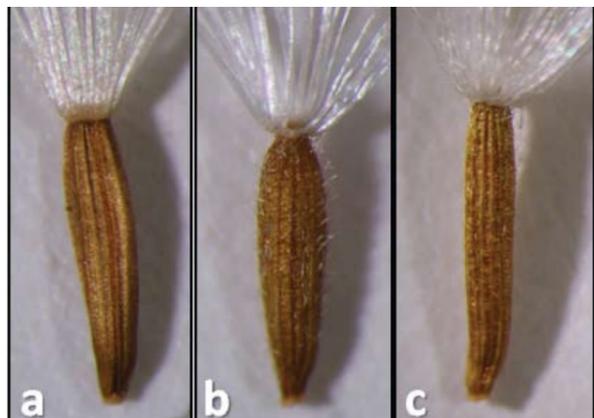
Literatur:

HEGI, G. (1929): Illustrierte Flora von Mittel-Europa VI/2. – J. F. Lehmann Verlag, München: 549-1386.

NIKLFELD, H., SCHRATT-EHRENDORFER, L. (1999): Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen Österreichs. In: Rote Listen gefährdeter Pflanzen Österreichs, 2. Auflage, (ed. Niklfeld, H.): 10. Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie, Graz: 33-151.

PFLUGBEIL, G. (2012): Population genetic and morphological studies in a hybrid zone between two subspecies of *Tephroseris helenitis* (L.) B. Nord. (Asteraceae) at the northern fringe of the Alps. - Unveröffentlicht. Masterarbeit, Universität Salzburg: 1-120.

WITTMANN, H., PILSL, P. & NOWOTNY, G. (1996): Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen des Bundeslandes Salzburg. In: Naturschutzbeiträge, 5. Auflage (ed. Amt der Salzburger Landesregierung, Naturschutzreferat): 8. 1-83.



BESCHREIBUNG: Dieser Korbblütler (Asteraceae) beginnt im Spätfrühling (ab Mai) zu blühen und ab Mitte Juni zu fruchten. Am Ende eines jeden ca. 20-70 cm hohen Stängels befinden sich 6-12 Körbe mit je 2-2,5 cm Durchmesser in einer kopfigen Scheindolde (Abb. 1; HEGI 1929). Das Alant-Aschenkraut ist mehrjährig und bildet im ersten Jahr nur Grundblattrosetten aus. Erst ab dem zweiten Jahr wachsen die spinnwebig behaarten Stängel mit länglichen Blättern aus der Rosette. In einem relativ kleinräumigen Gebiet rund um den Flachgau kommt das so genannte „Salzburger Alant-Aschenkraut“ (*T. h. ssp. salisburgensis*) endemisch vor (vgl. PFLUGBEIL 2012). Diese Unterart besitzt – im Gegensatz zur weit verbreiteten *ssp. helenitis* (Abb. 2b) – kahle Achänen (Abb. 2a). In den Salzburger Populationen kommen beide Unterarten gemeinsam – sowie Übergangsformen (Abb. 2c) – vor.

PFLANZENSTECKBRIEF

Der Lungen-Enzian

(*Gentiana pneumonanthe* L.)

Bettina Leitner

BESCHREIBUNG: Der Lungen-Enzian (Abb. 1) ist eine ausdauernde, (4) 15 bis 40 (68) cm hohe Pflanze. Am kahlen, aufrechten Stängel befinden sich lineal-lanzettlich geformte Blätter, es existiert keine grundständige Blattrosette. Die Blätter weisen meist eine Breite von etwa 2-5 (8) mm auf und der Blattrand ist oft nach unten gerollt. Die azurblauen Kronen des Lungen-Enzians sind 25-50 mm lang und eng glockenförmig. Die Krone weist an der Innenseite fünf grün punktierte Streifen auf, die nach unten hin eine bleichere Färbung annehmen. Die Blühphase von *Gentiana pneumonanthe* erstreckt sich hauptsächlich über die Monate Juli, August und September. Die Frucht ist eine Kapsel mit zwei Klappen, die zahlreiche spindelförmige, netzaderige und ungeflügelte Samen von etwa 1,5 mm Länge entlässt. Die Samenreife erfolgt von September bis Oktober.

STANDORT: Traditionell bewirtschaftete Streuwiesen mit ausreichender Bodenfeuchte (meist Pfeifengrastypus, seltener Niedermoorstypus), kalkfreie und nährstoffarme Böden.

VERBREITUNG IM BUNDESLAND SALZBURG: Natürliche Vorkommen des Lungen-Enzians liegen schwerpunktmäßig im Flachgau, es ist aber auch eine Angabe aus dem Tennengau (Gemeinde Adnet) bekannt.

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ: In Österreich, sowie auch in Salzburg, ist *Gentiana pneumonanthe* in die Rote-Liste Kategorie „stark gefährdet“ eingestuft. Während die Art früher weit verbreitet war (vgl. Angaben aus dem 19. Jahrhundert), ist sie heute nur noch selten anzutreffen. Der Rückgang der Lungen-Enzian-Bestände resultiert vor allem aus dem großflächigen Verlust von Streuwiesen sowie einer ungünstigen Bewirtschaftung. Es erfordert spezielle eine Streuwiesenpflege (einschürige, späte Herbstmahd), um das dauerhafte Überleben des



Lungen-Enzians zu gewährleisten. Die naturschutzkonforme Bewirtschaftung erbringt heute jedoch nur mehr einen sehr geringen wirtschaftlichen Ertrag. In diesem Bereich engagiert sich die Biotopschutzgruppe HALM seit 2002 – brach gefallene Streuwiesen werden wieder gepflegt und als Lebensraum für etliche gefährdete Pflanzen- und Tierarten aufgewertet.

Literatur:

FISCHER, M.A., OSWALD, K. & ADLER, W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein, Südtirol. 3. verbesserte Aufl. – Land Oberösterreich, Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen, Linz. 1392 pp.

HEGI, G. (1966): Illustrierte Flora von Mitteleuropa. – Verlag Paul Parey, Berlin, Hamburg. 1. Aufl. Vol. 5,3: 1567-2254.

STÖHR, O. (2003): Vegetationskundliche Untersuchungen an Streuwiesen im Vorfeld des Untersberges bei Großmain (Salzburg, Österreich) und Marzoll (Bayern, BRD). – Stapfia 81: 231 pp. & Tab.

THOMASSER, A., BEDEK, W., NOWOTNY, G., PILSL, P., STÖHR, O. & WITTMANN, H. (2010): Geschützte Pflanzen in Salzburg. Erkennen und Bewahren. – SLK Natur & Umwelt, Salzburg. 74 pp.

WITTMANN, H., PILSL, P. & NOWOTNY, G. (1996): Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen des Bundeslandes Salzburg. 5. Aufl. – Naturschutzbeiträge (ed.: Amt d. Salzbg. Landesreg., Naturschutzreferat) 8/1996: 1-83.

PFLANZENSTECKBRIEF

Die Sibirien-Schwertlilie

(*Iris sibirica* L.)

Bernhard Schmall

hartschaligen Samen werden durch Stoß- bzw. Schüt-telausbreitung entlassen.

STANDORTE: Nasse Wiesen, (Flach-)Moore, Sumpfwiesen, Röhricht

VERBREITUNG IM BUNDESLAND SALZBURG: Mit Ausnahme des Lungaues sind natürliche Vorkommen im gesamten Bundesland Salzburg bekannt. Schwerpunktmäßig tritt die Art im Flachgau auf.

GEFÄHRDUNG UND SCHUTZ: Die Sibirien-Schwertlilie ist salzburg- und österreichweit als "stark gefährdet" eingestuft. Der Hauptgrund für die starke Dezimierung und Gefährdung liegt im Verlust und in der Veränderung ihrer Lebensräume (insbesondere Umwandlung von Streuwiesen in Intensivgrünland oder Fichtenforste, Nutzungsaufgabe und anschließende Verbrachung und Verbuschung der letzten verbliebenen Streuwiesen). Nur durch gezielte, fachlich fundierte Pflegemaßnahmen, wie sie beispielsweise HALM seit vielen Jahren durchführt, ist eine positive Bestandesentwicklung möglich.

Literatur
NOWOTNY, G. (2010): Die Sibirische Schwertlilie. Blume des Jahres 2010. NaturLand Salzburg Heft 3: 25-27.

NIKLFELD, H., SCHRATT-EHREDORFER, L. (1999): Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen Österreichs. In: Rote Listen gefährdeter Pflanzen Österreichs, 2. Auflage, (ed. Niklfeld, H.): 10. Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie, Graz: 33-151.

THOMASSER, A., BEDEK, W., NOWOTNY, G., PILSL, P., STÖHR, O. & WITTMANN, H. (2010): Geschützte Pflanzen in Salzburg. Erkennen und Bewahren. – SLK Natur & Umwelt, Salzburg. 74 pp.

WITTMANN, H., PILSL, P. & NOWOTNY, G. (1996): Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen des Bundeslandes Salzburg. 5. Aufl. – Naturschutzbeiträge (ed.: Amt d. Salzbg. Landesreg., Naturschutzreferat) 8/1996: 1-83.



BESCHREIBUNG: Die Sibirien Schwertlilie (auch Blaue Schwertlilie oder Wiesen-Schwertlilie genannt) ist eine ausdauernde, krautige, 45 - 90 (120) cm hohe Pflanze. Als Überdauerungsorgan wird ein kräftiges Rhizom gebildet, das sich mit zunehmendem Alter immer mehr verzweigt, wodurch im Laufe der Jahre große Horste entstehen. Alle oberirdischen Teile sterben im Herbst ab; im Frühjahr erscheinen schmale, bläulich-güne, 0,5 - 1 cm breite Schwertblätter. Der Blütenstängel ist stielrund, hohl, und zur Blütezeit (zumeist Mai – Juni) in der Regel länger als die Blätter. Pro Stängel werden 1 - 3 Teilblütenstände mit jeweils zumeist 2 - 3 blauvioletten Einzelblüten gebildet. Die Bestäubung erfolgt üblicherweise durch Hummeln. Die Frucht ist eine Kapsel, die bei der Samenreife (meist Ende August/Anfang September) von der Spitze her dreispaltig aufspringt. Die hell- bis schwarzbraun gefärbten, stark abgeflachten

Aktive HALMe

Althaler Isolde
Arming Claudia
Blaschka Albin
Christ Constantin
Christ Francesca
Christ Patricia
Eichberger Christian
Eichberger Ingrid
Hinterbrandner Magdalena
Jerabek Maria
Leitner Bettina
Leitner Claudia
Liebrecht Maria
Loiperdinger Markus
Maletzky Andreas
Medicus Reinhard
Meindl Hedwig
Müller Dorothee
Mulvihill Juliette
Muttenthaler Kathrin
Nowotny Günther
Ortner Elisabeth

Partzsch Bastian
Pflugbeil Georg
Popp Susanne
Posselt Christoph
Rahofer Hilde
Ramsauer Norbert
Reischl Robert
Reithofer Cathi
Reithofer Julia
Reithofer Markus
Reithofer Sepp
Rodewald Uwe
Saliger Valerie
Schmall Bernhard
Stross Franz
Tomasi Elisabeth
Wieser Michaela
Wintersteller Gerhard
Wintersteller Leo
Wintersteller Maria
Wintersteller Pia
Wintersteller Sonja
Wuchse Maria

Unterstützende HALMe

Aichhorn Katharina
Antesberger Barbara
Antesberger Rainer
Daichendt Nicole
Erlmoser Karin
Fischer Barbara
Forstmeier Wolfgang
Gressel Hemma
Gros Patrick
Jaros Ursula

Jerabek Linus
Just Alexander
Laufenstein Nicole
Maletzky Jasmin
Maletzky Roswitha
Medicus Christine
Medicus Ute
Moosbrugger Karin
Riedler Elisabeth
Riedler Wendelin

Gäste

Breuer Michaela
Fitzka Linda
Haubenwallner Alex
Heß Lara
Langer Christoph
Maxa David
Pasquini Marc

Schlager Martin
Schmall Michelle
Steger Anna
Vogl Sebastian Franz
Waich Stefanie
Herr Ziegeleder

Spender

Arming Rudolf
Brötzner Jakob
Dachs Christine
Dachs Günther
Draschl Johann
Eichberger Helene
Eichberger Josef
Friese Gertrude
Gastberger Astrid
Gastberger Johann

Hahn Peter-Paul
Kutzenberger Marianne
Nowotny Josefa
Oberhofer Marianne
Ortner Elfriede
Peer Thomas
Vettters Herlinde
Weidinger Elisabeth
Wolkerstorfer Johann

KOOPERATIONSPARTNER

- Amt der Salzburger Landesregierung, Abteilung 13
- Berg- und Naturwacht Salzburg
- Gemeinde Adnet
- Gemeinde Großgmain
- Haus der Natur – Naturwiss. Arbeitsgemeinschaften
- Magistrat der Stadt Salzburg
- Mayer Andreas, Landschaftspfleger Laufen
- Erdbau Manfred Hofbauer
- Österreichische Bundesforste AG
- Salzburg AG
- Schutzgebietsbetreuer – Haus der Natur
- Stadtgemeinde Neumarkt
- Stadtgemeinde Seekirchen
- Universität Salzburg, Fachbereich Organismische Biologie und Botanischer Garten
- VERBUND – Austrian Hydro Power AG

- die Grundbesitzer und Bewirtschafter
Brötzner Jakob (Althammerbauer)
Hasenöhr Elisabeth und Franz
Hauser (Zistelalm)
Heimat Österreich Service
Ziegler Georg (Prähauserbauer)
Krispler Matthias
Krispler Anton und Sybille
Fuschlberger Engelbert
ÖBf AG – Forstbetrieb Flachgau Tennengau
Salzburg AG, Herr Ganitzer
Herbst Josef und Maria
Gemeinde Adnet (Bgm. Wolfgang Auer)
Bernhofer Wolfgang
Lumpi Helmut
Piniel Josef und Anna-Maria
Reichl Adelheid und Josef

HALMini

Düringer-Schwarz
Johannes
Düringer-Schwarz
Nathanael
Lutsch Benedikt
Perez Meritxell
Pleschko Mira
Pöschl Johannes

Pribik Xenia
Reithofer Julia
Schauffler Jara
Schauffler Leander
Stadler Valerie
Sulzer Johannes
Sulzer Philipp
Wolf Julie

Umweltbaustelle

Beringer Marcus
Helmreich Katharina
Jenista Isabel
Österreicher Patrick
Roithinger Miriam

Rothenanger Antonia
Schlögl Constantin
Simeunic Toni
Steiner Simon
Widhalm Sara

HALM-Kalender 2013

Jänner	Februar	März	April	Mai	Juni
12. Jänner NSG/ESG Weidmoos Gehölzpflege	1. Februar HALM-Vollversammlung und Klausur		3. April 91. HALM-Treffen	14. Mai Aufstellen Storchennest SOS-Kinderdorf Seekirchen	13. Juni 93. HALM-Treffen
18. Jänner 89. HALM-Treffen	14. Februar Teich Bäckerwiese See- kirchen, Bauaufsicht		14. April Rainberg Salzburg Mahd, Entbuschung	14. Mai 92. HALM-Treffen	16. Juni Tag der Natur, Füh- rung NSG Fuschlsee
	14. - 15. Februar Teichprojekt Lamp- rechtshausen, Bauauf- sicht		20. April Iris-Auspflanzung Bäckerwiese See- kirchen; Umwelt- baustelle Begehung	20. Mai Pfarrwerfen, Über- prüfung: Deutsche Tamariske; Trocken- rasen	
	28. Februar 90. HALM-Treffen		25. April Recheneinsatz Fürstenbrunn, Prähauserbauer- wiese	21. Mai Führung Rainberg	
			26. April Streu-Abrechen Fürstenbrunn, Prä- hauserbauerwiese		

Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
10. Juli Halbtrockenrasen Pfarrwerfen, Mäh- und Rupfaktion	02. August Tamariskenprojekt Pfarrwerfen, Be- kämpfung Stauden- knöterich	12. September 95. HALM-Treffen	04. Oktober Nachzucht Auspflan- zung: Untersberg- Vorland; Weidmoos	02. November Randersbergwiese Großmain, Herbst- mahd	03. Dezember Teich Prähauser- bauerwiese, Aushub Bauaufsicht Teich Fuschseemoor, Aushub Bauaufsicht
12. Juli Motorsägen-Kurs I	03. August Springkraut-Be- kämpfung, NSG/ESG Wenger Moor		05. Oktober Besuch bei der Naturschutzgruppe Haibach	08. November Tamariskenprojekt Pfarrwerfen: Ver-pflanzung für KW Fritzbach	16. Dezember Teichbau Eugen- dorf/Reitberg Bauaufsicht
13. Juli Springkraut-Be- kämpfung, NSG/ESG Wenger Moor	9. August HALM-Sommerfest in Weng		10. Oktober 96. HALM-Treffen	14. November Teich Prähauserbau- erwiese, Einholung Angebote Bagger	17. Dezember Illinger-Teiche am Salzweg, Mahd und Abrechen
19. Juli Motorsägen-Kurs II	12. bis 16. August Umweltbaustelle Wenger Moor		19. Oktober Halbtrockenrasen Pfarrwerfen, Kom- plettmahd	16. November Iris- und Gladiolen- Ansalbung, Prä- hauserbauer- und Martinbauerwiese	20. Dezember HALM-Weihnachts- feier
23. Juli 94. HALM-Treffen			30. Oktober Tamariskenprojekt Pfarrwerfen: Be- sprechung Bau-stel- le KW Fritzbach	19. November 97. HALM-Treffen	
				21. November Teich Prähauserbau- erwiese, Vorbege- hung	

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [HALM - Heimisches Arten- und Lebensraum-Management](#)

Jahr/Year: 2013

Band/Volume: [2013](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [HALM - Heimisches Arten- und Lebensraum-Management - Jahresbericht 2013 1](#)